

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“,
Geschäftzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Fernsprecher-Zentral- Nr. 09531.
Berliner Büro: Berlin-Charlottenburg.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 94 Kpf., für einen Monat 180 Kpf., für ein
jährlich 348 Kpf. Durch die Welt bezogen 2.25, zusätzlich 42 Kpf. Weltgeld, Einzel-
nummern 10 Kpf. — Zusagsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die
Zeiger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grund-
preis 6 Kpf., der 65 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Kpf., sonst laut Preisliste Nr. 4.
Nachschlageliste C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
sind keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags.
Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckzeitung: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 18.

Sonntag, 19. Januar 1936.

84. Jahrgang.

Englische Rüstungspläne.

Das Kabinett an der Arbeit. — Vorbereitungen für das große Rüstungsprogramm.
Zweckpessimismus.

Neue Kriegsmaschinen.

as. Berlin, 18. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Wie aus Londoner Meldungen hervorgeht,
entfaltet der Verteidigungsausschuss des britischen Kabi-
nells zurzeit eine außerordentlich eifrige Tätigkeit.
Es gilt für die Regierungen die Folgerungen aus
dem Wahlsieg zu ziehen, denn diese Wahl be-
deutete ja nach Ansicht der führenden Männer in Lon-
don, daß das Kabinett nunmehr den Auftrag hat, die
Rüstungen des Landes und des Weltreiches in geeig-
neter Weise auszubauen. Im Augenblick dauern zwar
die Ferien des englischen Parlaments noch an, offensicht-
lich aber wünscht die Regierung dem Parlament
möglichst bald nach der Arbeitsaufnahme, die am
4. Februar erfolgt, ein umfassendes Rüstungs-
programm vorzulegen. Der Augenblick ist daher
gut gewählt, denn die Spannung im Mittelmeer hält
noch immer an, die italienischen Truppenansammlungen
in Libyen haben die Engländer gezwungen, Verstär-
kungen nach Ägypten zu versenden, und schließlich ist ja
auch im Fernen Osten die Lage keineswegs sonderlich
toll. Offensichtlich reicht das alles zur Begründung
der in der Ausarbeitung befindlichen Vorlage noch nicht
recht aus und so entwickeln denn einige englische Blätter,
an ihrer Spitze die „Morning Post“, einen ausge-
sprochenen Zweckpessimismus. Die Lage
Englands und des Weltreiches wird in möglichst schwar-
zen Farben geschildert, die eigenen Rüstungen als
gänzlich unzureichend hingestellt, verweist doch noch der
„Morning Post“ die englische Flotte nicht einmal über
die ausreichende Munition! Überhaupt ziehen die Eng-
länder es ja vor, immer mit der Behauptung zu
arbeiten, daß sie gänzlich unzureichend gerüstet sind,
daß die englischen Schiffe eigentlich nur altes Eisen
seien usw., während doch die Italiener und auch die
Franzosen wenigstens gelegentlich voller Stolz auf das
hinweisen, was sie auf dem Rüstungsgebiet geleistet
haben.

Wie im einzelnen das neue Rüstungsprogramm
aussehen wird, ist im Augenblick noch nicht zu über-
sehen. Die Zahlen, die bis jetzt genannt wurden, sind
wohl ausnahmslos mit Vorsicht aufzunehmen. Das

gilt ganz besonders für den angeblichen Zuwachs der
englischen Luftflotte. Es ist sicher, daß die englische In-
dustrie sehr leistungsfähig ist, aber es kommt nicht nur
darauf an, Flugzeuge zu bauen, man muß sie auch be-
nennen können und doreist dauert die Heranbil-
dung guter Piloten noch immer eine gewisse
Zeit. Sicher ist freilich, daß die Aufrüstung nicht
gerade billig sein wird und daß es unmöglich er-
scheint, sie aus den laufenden Mitteln zu betreiben.
Neuter hat denn ja auch bereits veründet, daß die
Stimmung für eine Rüstungsanleihe wächst. Die
Hauptfrage dürfte auch bei dem neuen Rüstungs-
programm wieder der Marine und der Luftflotte
gelten. Das Landheer wird zwar ebenfalls berück-
sichtigt werden, vor allem dürfte hier die Motorisierung
fortgesetzt werden, kommt aber auch in diesem
Programm doch erst an letzter Stelle. Im Zusammenhang
mit diesen Rüstungsplänen taucht auch wieder der alte
Plan auf, ein Ministerium zu schaffen, das über den
gegenwärtigen drei Rüstungsministerien — Land, Luft,
See — stehen würde und vor allem für eine aus-
reichende Führung dieser drei Ministerien sowie
auch mit den entsprechenden anderen Stellen des briti-
schen Weltreiches zu sorgen haben würde. Ob man sich
jezt aber zu dieser verwaltungstechnischen Änderung
entschließt, ist noch nicht ganz sicher.

In die Zeit der großen Rüstungspläne paßt es
trefflich, wenn immer wieder Nachrichten über
neue Kriegsmaschinen auftauchen. Vor wenigen
Tagen hörten wir erst, daß englische Konstrukteure ein
Flugzeug erbaud haben sollen, das fast unver-
wundbar ist, es sei denn, der Motor werde getroffen.
Jetzt vernehmen wir, daß die Engländer auch über
ein neues Flugzeugabwehrgeschütz verfügen,
von dem zwar nicht gesagt wird, daß es auch das un-
verwundbare Flugzeug herunterholen kann, das aber
immerhin in der Lage sein soll, gleichzeitig acht
Geschosse zu verschießen, die von größter Durch-
schlagkraft seien. Die Feuerwirkung sei ganz unge-
heuer, zumal Höhen von 6000 Meter erreicht
würden. Man sieht, es fehlt in der Zeit der großen
Aufrüstungspläne auch nicht an wirksamen Empfehlun-
gen für die englische Rüstungsindustrie.

Der Führer und Reichsanzler an den König von England.

Herzliche Wünsche für Genesung.

Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Der
Führer und Reichsanzler hat an den König von
England anlässlich dessen Erkrankung das nach-
stehende Telegramm gerichtet:

Ich erlaube mir Ihnen von der schweren Erkran-
kung Eurer Majestät und möchte nicht verfehlen,
Eurer Majestät auf diesem Wege meine aufrich-
tigsten und herzlichsten Wünsche für Gene-
sung und völlige Wiederherstellung zum Ausdruck zu
bringen.

Adolf Hitler, deutscher Reichsanzler.

Das Befinden des englischen Königs unverändert.

Sein Zustand weiter besorgniserregend.

London, 18. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) In dem Be-
finden des Königs von England ist bis heute mittag keine
Änderung eingetreten. Am 11.15 Uhr wurde eine Mit-
teilung ausgegeben, in der es heißt, daß die in der gestrigen
Verlautbarung ausgebrütete Besorgnis anhält. Im
Laufe des Vormittags wurde der Kaiserarzt für Herrkrank-
heiten Sir Maurice Cassidy zum Krankenlager gerufen.

Eden fährt am Sonntag nach Genf.

Keinerlei Voraussetzungen möglich.

London, 18. Jan. Außenminister Eden wird am Sonn-
tagnachmittag in Begleitung des parlamentarischen Unter-
staatssekretärs im Außenministerium, C. Canborne, nach
Genf abfahren. Die übrigen Mitglieder der britischen Ab-
ordnung fahren bereits am heutigen Samstag nach Genf.

Die Morgenblätter sind der Ansicht, daß sich vorläufig
noch gar nichts über den Ausgang der Genfer Besprechungen
sagen läßt, nachdem auch Außenminister Eden in seiner
Rede am Freitag keinerlei greifbare Andeu-
rungen über die englische Stellungnahme zu der Frage
einer Sperre und etwaiger neuer Friedensbedingungen ge-
geben habe. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning
post“ schreibt, möglicherweise werde Deutschland, der
„Schweigende Beobachter“, in höherem Grade als
sonst der unsichtbare Geist auf der Sitzung des Völkerverbundes
sein.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“ meldet,
daß sich die gestrigen Unterredungen Owens mit dem fran-
zösischen und dem italienischen Botschafter nicht, wie gerüch-
telweise behauptet wurde, um neue Friedensbemühungen ge-
dreht hätten, sondern lediglich um die bevorstehende Völkerver-
bundsrottsführung.

Britische Neutralitätsmaßnahmen im Sudan. Italienisches Flugzeug beschlagnahmt.

London, 17. Jan. Die britische Regierung hat der
italienischen mitgeteilt, daß die aus einem Haupt-
mann und drei Mann bestehende Besatzung
eines italienischen Flugzeuges, das am Mitt-
woch im Sudan eine Notlandung vornahm, inter-
niert worden sei. Ebenso sei die italienische Maschine
in vorläufigen Gewahrsam genommen worden. Diese
Maßnahme erfolgte in Anwendung der Neutralitäts-
vorschriften gegenüber Italien.

In einer englischen Mitteilung wird hierzu er-
gänzend gesagt, daß Italien bereits im Oktober vorigen
Jahres davon unterrichtet worden sei, daß England die
Neutralitätsvorschriften anwenden würde. Diese
stellten einen Teil der Kriegsregeln von 1923 dar und
sind in den Artikeln der noch nicht ratifizierten Haager
Vorschrift enthalten. Obwohl diese keinerlei Teil
irgendeiner Abmachung bilde, würde sie allgemein als
die am meisten maßgebliche rechtliche Regelung der
Lage angesehen.

Chyloids Ende.

Das Versailles Diktat besteht auf dem Schein
des Rechts, das aus der angeleglichen Schuld
Deutschlands am Kriege hergeleitet ist. Wird
dieses Recht als Unrecht entlarvt, so stürzt das Gebäude
des Gewaltfriedens zusammen und alle Konsequenzen,
die daraus hergeleitet wurden, verlieren ihre rechtliche
und moralische Bindung.

Die „Allien Schuld“ Deutschlands am Weltkriege wird
im Artikel 231 des Versailles Vertrages ausgesprochen.
Es heißt darin:

„Die alliierten und assoziierten Regierungen
erklären und Deutschland erkennt an, daß
Deutschland und seine Verbündeten als Urheber
aller Verluste und aller Schäden verantwortlich
sind, welche die alliierten und assoziierten Re-
gierungen und ihre Angehörigen infolge des
ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner
Verbündeten aufzunehmenden Krieges erlitten
haben.“

Aber auch in der Einleitung des Vorortvertrages ist
(doppelt genäh hält besser) die Rede von dem Kriege,
„in den die alliierten und assoziierten Mächte nachein-
ander unmittelbar oder mittelbar verwickelt worden
sind, und der in der Kriegserklärung Österreich-
Ungarns an Serbien vom 28. Juli 1914, in der
Kriegserklärung Deutschlands an Rußland vom
1. August 1914 und an Frankreich vom 3. August 1914
sowie in dem Einfall in Belgien seinen Ursprung
hat.“

Es ist schon lange her, seit die Völker der Erde diesen
Unjinn geglaubt haben. Schritt für Schritt haben die
inzwischen geöffneten Archive die Tatsache ans Licht der
Welt gefördert, daß noch niemals eine struppelose Lüge
in der Weltgeschichte ausgesprochen worden ist, als die
jenige von der „Allien Schuld Deutschlands“. Es ist nicht
notwendig, im einzelnen zu wiederholen, was gewesen
ist an systematischer Vorbereitungsarbeit zur Einkrei-
slung Deutschlands. Es ist vor der Geschichte bekannt —
und Adolf Hitler sprach es in Potsdam am 21. März
1933 aus:

„Weber der Kaiser, noch die Regierung, noch
das Volk haben diesen Krieg gewollt. Nur der
Verfall der Nation, der allgemeine Zusammen-
bruch zwangen ein schwaches Geschlecht, wider
das eigene, bessere Wissen und gegen die heiligste
innere Überzeugung die Behauptung unserer
Kriegsschuld hinzunehmen.“

Wenn es noch zureichender Beweise bedarft hätte, daß
auch Amerika, das in der Person seines damaligen
Präsidenten Wilson einen so unheilvollen Einfluß auf
das Zustandekommen des Versailleslandes und des
Versailles Vertrages genommen hat und dessen Ein-
tritt in den Weltkrieg mit moralischen Gründen ver-
brämt war, in Grunde systematisch und um eines groß-
angelegten politischen und finanziellen Geschäftes wegen
den Wollengang mit Deutschland vorbereitet, so ist das
jeden zur Genüge gegeben: die Beteiligung
Morgans vor dem Untersuchungsausschuss
des Parlamentes und die soeben erfolgte Beroffent-
lichung der Lansing-Dokumente legen den Schlußstein
unter eine Beweisführung, die klar erkennen läßt, auf
welcher Seite die „Schuld“ zu suchen ist.

Man überlege diese Tatsache: Im Oktober 1914
labelte Präsident Wilson an seinen Londoner Bot-
schafter Vorstöße, wie England alle seine Bloade-
wünsche durchsetzen könne, ohne Amerika zum Protest
zu zwingen. Eine Blockadeführung, die nach inter-
nationalem Kriegsrecht unzulässig und verächtlich war.
Eine Blockadeführung, die jeder Auffassung von der
Freiheit der Meere ins Gesicht schlägt.

Als Deutschland schließlich, am Rande der wirtschaft-
lichen Erdrosselung seinerseits ebenfalls die Vollblockade
— den uneingeschränkten U-Bootkrieg — erklärte, nahm
das gleiche Amerika daran Anstoß und brach die diplo-
matischen Beziehungen ab.

Diese Vereinigten Staaten haben — wie ebenfalls
vor dem Untersuchungsausschuss zum Vortrag kam — von
Anfang an die Alliierten einseitig und ausschließlich
mit ungeheuren Mengen von Waffen und Munition
beliebert. Erst dann erschied für USA der Kriegsfall
gegeben, also diese Möglichkeit des unbilligen Ge-
schäftes — denn es verliert gegen die Abmachungen der
Haager Friedenskonferenz — durch das Eingreifen der
deutschen Unterseeboote unterbunden werden sollte.

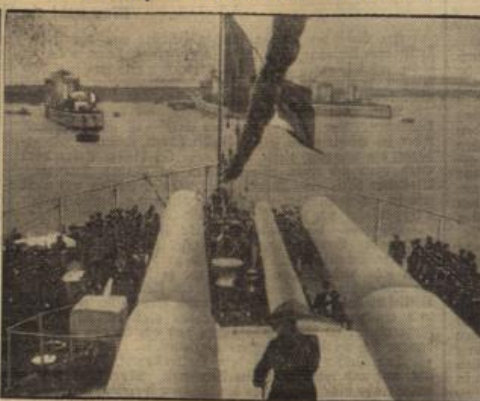
So ist der Krieg mit Amerika zustande gekommen.
Und ganz ähnlich lagen die Verhältnisse bei den Kriegs-
vorbereitungen, die andere Staaten schon im tiefsten
Frieden getroffen haben, um eines Tages den mach-
tpolitisch und wirtschaftspolitisch lästigen Rivalen
Deutschland zu Boden zu schlagen. Nur hat es eine
schwache und englische Regierung nicht fertig ge-
bracht, dieses Reich der Nittrigen zu zerreißen, und
als es dann endlich soweit war, da fanden sich tausend

Weltpolitik im Bilde.



England.

Empfang für die Teilnehmer an der Flottenkonferenz durch den Lord Mayor von London.



Frankreich.

Das zweite französische Geschwader läuft zu den Flottenübungen im Mitteländischen Meer aus.



Amerika.

Der Wallstreet-Gewaltige John Pierpont Morgan (in der Mitte) wird in Washington vor dem Untersuchungsausschuß verhört.

Spanien im Wahlkampf.

Als der Präsident der spanischen Republik Alcalá Zamora dem Ministerpräsidenten Portela Valladares den Auftrag gab, eine Art Block der Mitte zu bilden...

Wie unter solchen Verhältnissen eine stabile Regierung zustandekommen soll, ist nicht recht ersichtlich. Das Land befindet sich in ungeheurer Erregung...

trauen zu tatsächlicher Arbeit auch eines neuen Parlaments, und vielleicht ist die Stunde noch nicht so fern...

Synthese von Erziehung und Drill.

Berlin, 17. Jan. Wichtige Fragen des Soldaten in Wehrmacht und Volk kamen in einer Unterredung zur Sprache, die der Leiter der Volksguppe im Reichswehrministerium...

Kurs gegen Roosevelt.

Staatssekretär Coolidge und Unterstaatssekretär Robert La Follette.

Washington, 18. Jan. Der Staatssekretär des Schatzamtes Thomas Jefferson Coolidge, der für die großen Finanzpläne des Schatzamtes verantwortlich ist...

Überraschend viel Freiwillige bei der neuen Wehrmacht.

scheidet sich grundlegend von der Ausbildung der früheren Reichswehr mit ihrer zwölfjährigen Dienstzeit. Heute erfolge die Befristung auf das Wesentliche...

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte Januar.

Daß Shakespeare den Berliner Bühnen wieder ein Majorette geworden, ist ein Zeichen ihrer Gesundheit. Wir haben in dieser Spielzeit von ihm die stärksten menschlichen Eindrücke gewonnen...

glaubhaft machen kann. ... M. Dagonet war Hermione: noch etwas schmeckt auf den Lippen Breiten, aber eine kostbare Erscheinung.

Moretos „Donna Diana“ im Staatlichen Schauspielhaus vor Theater in Hochblüte: Freude an Bewegung und Verwandlung, an Glanz, Farbe und Ton, Entfesselung aller Geister des Übermuten...

längere Bewegung aus, die die spanische Grandezza zärtlich parodiert aber sich unter den schmerzlichen Klängen der Faria zu allem Wagnis aufschließt.

Das Stück, dem die Kammerstücke des Deutschen Theaters ihre neueste Studio-Veranlichung widmeten, „Das Kreuz im Brunnen“ von Heinrich Pittig...

wirken. Am nachfolgenden Tag muß im Betrieb ein bleibendes Echo von dem Gehörten und Gesehenen des gemeinsamen Abends bleiben. Bei dem großen bunten Abend wirkten mit: Maria Wahlen Madjen (Sopran), Willi Treffner (Tenor) beide vom Frankfurter Opernhaus, jungen Probe und weitere Lieber. Lotte Berkmeier, Berlin, brachte sehr viel Heiteres. Luise Walker, München, brachte Lieber zur Laute, während die Landsmann Max Lampl, Verbes und Trobes aus seinen Bergen brachte. Egon Erich Schöndt, „Dreie“, Berlin, von dem Ganzen ein Anlager, der geliebt, Fritz Kullmann, Frankfurt, begleitet am Klavier, die übrige musikalische Umrahmung hatte die Kapelle Franz Haus übernommen. Und zum Schluß wollen wir noch die Betriebsgemeinschaften nennen, die ihren Erfolgsgeschäftsmitgliedern diesen Abend gaben: Gino-Metallwerke, Kalle u. Co., Post-Werte, Helsenfelder-Brauerei, Hentell, Bettelstetter, Krüger und Brandt, „Rasauer Hof“, Rheinhardt, Germania-Brauerei, Kranz, Kala-Dallmann, Cella-Werte, Gijsona-Werte, Hettlage, Kreuzler u. Co., Landesversicherungsanstalt.

— **Neht auch Wintergärten im Schloß.** In unsem prachtvollen Schloß am Adolfs-Hiller-Platz, das wieder so hergekehrt wurde, wie es zur Zeit des Herrs Adolfs besaßen war, hat man jetzt auch die zu beiden Seiten des Tanslaales befindlichen Wintergärten wieder eingerichtet. Hier sind alte langjährige Palmen, die aus dem Weiburger Schloßpark stammen, aufgestellt worden. Außerdem hier die Wintergärten nach schon Blumengruppen, so daß unter Schloß um eine neue Lebenswelt herbeiredet wurde.

— **Ein Gäß in einer hiesigen Gäßkette** hatte das Glück, bei einem grauen Glaskmann 50 RM. zu gewinnen. Danach sind wieder eine Reihe kleinerer Gewinne gezogen worden. Keiner weise einen Glaskmann ab, vielleicht hat gerade er das Glück im Kasten. **U. H. M. L. L. L.**

— **Rassauische Landesbank.** Abteilungsdirektor Eberhard Hoppentath scheidet im Februar bei der Rassauischen Landesbank aus, um eine Stelle als Landesbankdirektor bei der Mitteldeutschen Landesbank in Magdeburg anzutreten. Direktor Hoppentath, der seit Mai 1925 im Dienste der Rassauischen Landesbank steht, bearbeitete das Kreditgeschäft von Groß-Wiesbaden.

— **Schulpersonalien.** In den höherwertigen Rufstufen tritt am 1. Februar d. J. die Mittelschullehrerin Elisabeth Kästel in Wiesbaden. Zu dem gleichen Zeitpunkt wird die Lehrerin Martha Giebelier, welche bisher in Braubach bedienstet war, der Schulbehörde in Wiesbaden zur Beschäftigung überwiesen werden.

— **Hohes Alter.** Am 19. Januar starb Frau Elisabeth Beller, Giesbergstraße 11, ihren 83. Geburtstag.

— **Evangelischer Bund.** Am Sonntag, 19. Jan. 10 Uhr, findet in der Rinkgasse eine Feier des Evangelischen Bundes statt. Kirchenrat Harrer, Straußmeier, Frankfurt a. M., spricht. Solisten, Ringkinderchor und Ringkinderchoristen wirken mit.

— **Vollbildungsschule.** An Stelle des Vortrags des Herrn Dr. Dürre spricht am Montag, 20. Jan. 1936, 20 Uhr, Herr Dr. W. W. in der Festung des ersten Abends über: „Ziel und Mitte einer ergebnreichen Erziehung“ im Obergymnasium am Borsplatz.

— **Märchen-Aufführungen im Deutschen Theater.** Die letzten Aufführungen von „Königliche Fünfkaiser“ sind am Sonntag, 25. Jan., 15.30 Uhr, Sonntag, 26. Jan., 14.30 Uhr, Sonntag, 2. Febr., 14.30 Uhr (letzte Aufführung). Eintrittspreise von 50 Pf. bis 150 RM. Der Vorverkauf beginnt 4 Tage (einschl. Vorstellungstag) vor jeder Aufführung. Die Tageskasse ist geöffnet: Werktags von 10 bis 14 Uhr, Sonntags von 10 bis 13 Uhr und täglich eine Stunde vor Beginn der Vorstellung. Schriftliche Vorbestellungen (mit Antwoortkarte) rechtzeitig erbeten.

— **Deutsches Theater in Wiesbaden.** Zum Gedenten Albert Vorhings, dessen Todestag sich am 21. Januar zum 86. Male jährt, bereitet das Deutsche Theater für Donnerstag, 23. d. M., eine Reinszenierung seiner komischen Oper „Der Waffenschmied“ vor.

— **Kuchhaus.** Die Rühli'schen Gellangvereine, M. G. B. „Germania“ Wiesbaden; Männergesangsverein 1859 Wiesbaden-Kloppenheim; M. G. B. Sängervereinigung 1861 Wiesbaden-Erbenheim, werden am Montag das Abonnement-Konzert im Kuchhaus ausführen. Solisten des Konzertes sind: Hedv. Bertel (Sopran) und Karl Lang (Klavier). Am Freitag bereitet Heinz Mühl. — Das nächste Julius-Konzert am Freitag, 24. Jan., steht unter Leitung des Generalmusikdirektors des Württembergers Landes-

Arbeiten an Burgen und Schlössern einen großen und wichtigen Raum ein. An erster Stelle stehen hier wohl die Arbeiten an der Rühnberger Burg und die vor etwa Jahresfrist abgeschlossene Renovierung der Säle im Weibelsberger Schloß. Aber auch an weniger berühmten Bauten setzen die Arbeiten ein in dem Bemühen, die Baubestandteile in ihrer ursprünglichen Gestalt wiederherzustellen und den drohenden Verfall zu sichern. So wird die alte Burg in Bittow in Pommern, die letzte, die der Deutschherrenorden im Jahre 1400 errichtete, gelindert und für künftige Jugendwohne eingerichtet. Am höchsten ist die Freilegung des verschütteten Teiles des Burghofes am auf ein altes Niveau um 150 Meter geneigt werden soll. Als Schulungsstätte der R. S. D. R. ist nach sorgfältiger Restaurierung das Haus Ermitte bei Vippstadt, das Weibelschloß des Grafen Landsberg aus dem 17. Jahrhundert eingerichtet worden. Ferner wird im Laufe dieses Jahres die Burg Falkenstein im Seltetal im Harz eine durchgreifende Restaurierung erfahren. Die Burg hat ihren mittelalterlichen Charakter aus dem 12. Jahrhundert wohl bewahrt. Vor allem war hier der Turm gefährdet, der im Jahre 1552 erhöht worden ist. Professor Kütt aus Dresden hat die Sicherung des Turmes durchgeführt. Jetzt geht man daran, das schicht erhaltene Fachwerk, das zu den schönsten im Harzgebiet zählt, in der ursprünglichen Form wiederherzustellen. Auch der Burgfried der Burg Wahlenfels im Hämning im Kreise Jansschlag hat eine vorläufige Sicherung erfahren. Er soll unter Wahrung der alten Gestalt einer grundlegenden Instandsetzung unterzogen werden. Um das hervorragende Wahrzeichen deutscher Befestigung im Osten, um die Burgruine Stolpen bei Birna, bemüht sich die „Vereinigung der Freunde der Burg Stolpen“. Die Ruine soll vollständig in Stand gesetzt werden, und man beabsichtigt ferner, eine Anzahl Räume wiederherzustellen und auszustatten.

• **50 Jahre Münchener Landshaftsmalerei und Bildnisplastik.** Der Rückblick über die Landshaftsmalerei bis 1880, die man in München im letzten Sommer zeigte, ist nach die Ausstellung in der Neuen Pinakothek erfolgt, die am 15. Jan. eröffnet wurde. Die große Ausstellung hat etwas äußerst Gegenwärtiges, Lebensvolles durch diese Sammlung erreicht. Die Auswahl ist mit Sorgfalt und Fleiß getroffen worden. Wandert man durch die Räume, so hat man durchaus die Empfindung, der Entwicklung großer Kunst zu folgen, wie sie gar nicht anders hätte sein können. Da sind die Stichen der alten Münchener Landshaftsmalerei: Adolf Vier mit

Löwen in der „Scala“.

Auf die beiden Elefanten, die 14 Tage lang das Jungtier der „Scala“ bildeten, folgte im zweiten Januar-Programme eine imposante Röhren-Löwen-Gruppe. Vier große und starke, fast gleichmäßig schöne Berberlöwen sind zu einer vorzüglichen Dreifachnummer zusammengestellt. Der Clown „Kocakim“ (gebildet nach den Anfangs-Gilden der Namen seiner Schüßlinge Romeo, Caesar, Simba, Michel) führt sie vor, und es ist fast erstaunlich zu sehen, daß Löwen nicht nur wild sein, sondern auch humor haben können. Kocakim's Kunst können jedenfalls eine ganze Menge Spaß verstehen, ob sie ungemütlich werden. Sie lassen sich sogar rasieren und für einen kurzen „Wäschertritt“ benutzen, was sehr dreist aussieht. Ganz große Artigkeit ist der Schwüngelekt „The Erwings“. Hier hält eine Frau, unter dem Bühnenhimmel an einem Fische freischwebend das eine Ende des Seils, mit dem der Partner seine Wirbel dreht. Eine bemerkenswerte Angelegenheit für Schmaadnerdie. „Joe Arto“ produziert sich als janglierender Komiker mit laufend ultiigen Einfällen und Verwandlungen. „Kaitana und Argo“ zeigen getanzte Akrobatik von höchster Vollendung. Die „Clairons“ der schöne Partierre und Luftakrobatik. Akt, ist mit Recht prolongiert worden. Ein ausgezeichneter Experimental-Physiologe und Zauberkünstler ist „Karl Luffizer“. Er bringt manches Neue und Originelle auf diesem Gebiet, weiß durch den Vortrag zu fesseln und löst zum Erlaunen des Publikums schwierige



Romeo — Caesar — Simba — Michel. Die Berber-Löwen-Gruppe im Scala Varietä. (Kocakim — R.)

Schaufgaben. Die Anlage des guten und abwechslungsreichen Programms hat Artur Engel, ein Düsseldorf, der nicht nur ein amüsanter Wanderer, sondern auch ein guter Vortragstänstler und Coupletfänger ist.

theaters in Stuttgart, Prof. Dr. Carl Leonhardt. Solist ist Erna Sad. Der Vorverkauf für dieses Konzert beginnt bereits am Montag, 20. Jan.

— **Karl Hentell,** der Seniorchef der Seltsima Henkel u. Co., begeht am 20. Januar die 25jährige Wiederkehr des Tages seines Eintritts in die Firma als Geschäftsinhaber. Herr Karl Hentell ist 1888 in Mainz geboren, hat dortselbst das Gymnasium besucht und studierte dann 2 Jahre in Genu auf der dortigen Handelshochschule. Das einjährige Dienstjahr absolvierte er in Darmstadt bei den heffischen Garde- Dragonern Nr. 23, wo selbst er auch 1910 Reserve-Offizier wurde. Während des Weltkrieges, des er noch ersehen bis zum letzten Tage mitmachte, war er Brigadestabstabschef der 56. Reserve-Infanterie-Brigade.



Seit Beendigung des Krieges bis heute lebt Herr Karl Hentell ununterbrochen in Wiesbaden. Von einer Reihe von Ehrenämtern ist seine ebenfalls fast 25jährige Zugehörigkeit zur Wiesbadener Industrie- und Handelskammer zu nennen, außerdem vertritt er seit fast drei Jahren das Amt eines Reichsausschussesleiters im Deutschen Reichsbund für Lebensübungen für den gesamten deutschen Golfport. (Archiv, R.)

Wiesbaden-Schierstein.

Wie wir bereits berichten konnten, werden seit dem 13. Jan. die Geschwister Gustav Prinz, geboren am 5. Sept. 1875 zu Schierstein, und die ledige Maria Prinz, geboren am 22. Jan. 1881 zu Schierstein, der m. H. Weibe wohnen in Wiesbaden-Schierstein, Schierstraße 14. Sie wurden am 13. Januar 1936, gegen 16.30 Uhr, zuletzt gesehen und zwar

auf der Straße von Schierstein nach Wiesbaden. Von dieser Zeit fehlt jede Spur. Nach den bisher angestellten Ermittlungen kann mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß die beiden Geschwister Selbstmord verübt haben. Gustav Prinz ist etwa 1,70 Meter groß, schlant, hat etwas gebeugte Haltung, schmales, blaßes Gesicht, ist glatt rasiert und hat melierten, kurz geschnittenen Schnurrbart. Er war vermutlich mit grauem Anzug und dünnem grünen Mantel bekleidet. Maria Prinz ist ebenfalls circa 1,70 Meter groß, schlant, hat schmales, blaßes Gesicht mit leicht geröteten Wangen. Sie hat langes, meliertes Haar. Bekleidet war sie mit dunklem Kleid und braunem Mantel. Wer hat diese Personen am 13. Jan. 1936 oder später gesehen? Mitteilung nimmt jedes Polizeirevier und die Kriminalpolizei Wiesbaden, Zimmer 94, Polizeipräsidium, entgegen.

Wiesbaden-Dohhettin.

Fräulein Elisabeth Schaaß ist am 20. Januar 30 Jahre bei Anton Bohland, Kolonialwaren und Bierverlag, ununterbrochen tätig. Heute, Sonntag, 19. Jan., begeht Frau M. Schaaß, Ewe., ihren 77. Geburtstag.

Wiesbaden-Bierstadt.

Zu einem Mütterabend hatte am Mittwochabend die Leiterin der heiligen Kleinkinderschule eingeladen. Dem Ruf waren die Mütter zahlreich gefolgt. Als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde hielt Herr Stübning eine Begrüßungsansprache, in der er besonders das gute Zusammenarbeiten zwischen Müttern und Leiterin hervorhob. Der Kindergarten, der von der evangelischen Kirchengemeinde und der NS-Jugendpflege gemeinsam betrieben wird, erfreut sich zur Zeit eines sehr guten Besundes, daher konnte die leitende Leiterin, Fräulein E. Hartmann, Wiesbaden, die nur zur Ausshilfe eingeteilt war, nun vertraglich als Leiterin des Kindergartens in Bierstadt verpflichtet werden. Mit gemeinsamen Redern, Klavier- und Violin-Vorträgen (Frä. Hartmann und Frau Parret Stübning) fand der Mütterabend seinen Abschluß.

Wiesbaden-Erbenheim.

Frau Katharina Born, geb. Ulrich, Ringstraße 1, wurde am Samstag, 18. Jan., 81 Jahre alt. — Herr Georg Friedrich, Neugasse 30, feiert am Sonntag, 19. Jan., seinen 82. Geburtstag.

Wiesbadener Lustspiele.

• **Ufa-Palast.** Ein Schiffskapitän, der als Frauenjäger und Verführer gilt, in Wahrheit aber sehr anständig denkt, ein junges Mädchen, ebenfalls sehr anständig, das sich selbst schließt macht und sich Hals über Kopf mit einem anderen verlobt, weil es sich betrogen glaubt, der erste Offizier, der vor Eifersucht lacht, nachdem er das Bild seiner Braut in der Kabine des Kapitäns gefunden hat, und ein unheilbar kranker Schiffsjunge, der Rache brüht, weil er glaubt, seine Schwester sei von dem Kapitän verführt worden und habe sich deshalb das Leben genommen: Das sind die Personen, um die es sich in dem Film „Eine r zu viel an Bord“ handelt. Er wurde nach einem bekannten Roman von Fred Andreas gedreht und der Spielleiter Gerhard Lamprecht hat nicht nur passende Bilder aneinandergereiht, erwaht sich besonders die Sturmnacht der „Geber“ mit der Schwere, über Bord gehenden See — sondern auch für Spannung gesorgt. Der Kapitän wird ermordet, der Staatsanwalt greift ein und es erhebt sich, wie in allen Kriminalfilmen, die Frage: Wer war der Täter? Natürlich rät man auf den Falschen. Allein der erste Offizier ist trotz seiner Eifersucht unschuldig, das junge Mädchen niemals untreu gewesen, die Schwester des Ingenieurs hat sich nicht wegen unglücklicher Liebe, sondern wegen Unterschlagung entleibt, der Kapitän ist garnicht tot sondern trifft noch rechtzeitig zum bappt ein, und der traute Ingenieur hätte nur auf das Telegramm des Totgesagten zu warten brauchen, bevor er uns mit dem Schuß erschredete, mit der er sich selbst richtete. Den größten Teil des Filmes nehmen die umständlichen Verhöre des Staatsanwalts ein, und Willi Ringel, der diese Rolle spielt, beherrscht den ganzen Film durch seine herbe, geistreiche Art und durch seine gefällige Überlegenheit. Auch Alfred Schönbach hat ein so nornehmes Auftreten, daß man ihm die zur Zeit gelegten leichtfertigen Abenteuer von vorne herein nicht zutraut. Verdächtig dagegen wirkt René Feitgen mit seinem bloßen, langweiligen Gesicht, seinem schwarzen Bärtchen und seinen verrosen stadernden Augen. Eine Meisterleistung bietet Alexander Engel mit seinem Ingenieur Spurbull. Ungepflegt, hilflos in der Bewegung, zerfetzt im Ausdrud, arbeitet er geföhlt die pathologischen Züge seiner Rolle heraus. Sehr sympatisch Vida Baarova, die aber nicht über das vom Film vorgezeichnete blaße Schema der Liebesbaterin hinauskommt und nur ihrer klangvollen Stimme

schönen Stimmungsbildern vom Starbberger See, Emil Pugs, dessen Universalität immer mehr anerkannt wird, Bengleins „Kaltwasserlirnen im Harz“ aus der Staats-Gemälde-Sammlung, „Löffli“, „Küstenstreifen am Vdo“, August Seibels „Wasserfall“, Karl Spitzwegs kleine Juwelen „Kaltwasserfall“ und „Orientalisch“ mit dem „Kontainebauer Wald“, ebenso von Hans Thoma, Stäbli, Wilfried, Stadler, Schud, und man wird feststellen, wie es diesen Malern gelungen ist, überall Stimmung, Ton und Charakteristisches einzulangen, so daß man von jedem Bild in eine neue Umwelt geführt wird. Die Ausstellung gibt ein sehr geschlossenes Bild der Württembergischen Malerei, Schierstraße 14. Sie wurden am 13. Januar 1936, gegen 16.30 Uhr, zuletzt gesehen und zwar

• **Die Aufgaben der Reichsanstalt für Bäderwesen in Breslau.** Die Aufgaben der sehr reiften Reichsanstalt für Bäderwesen in Breslau haben der wissenschaftlichen Medizin wie auch der naturnahen Medizin nahe und sollen in der Ausbildung einer neuen deutschen Heilkunst pipeln. Die junge Arztelschaft, die hier herangebildet werden wird, soll mit den naturwissenschaftlichen Fächern der Geologie und Klimatologie ebenso vertraut werden wie mit den Fachgruppen der modernen medizinischen Wissenschaft. Die Reichsanstalt wird in der Zusammenfassung und Planung der wissenschaftlichen und praktischen Arbeit in den deutschen Bädern und Kurorten dieses gesamte Wissensgebiet dem In- und Ausland gegenüber zu repräsentieren haben. Eine fahrende Arbeit wird die Reichsanstalt auch leisten in den volkswirtschaftlichen Aufgaben, die den deutschen Bädern und Kurorten zuhalten. Eine Reihe anderer europäischer Staaten besitzt im Rahmen ihrer Wissenschaftsorganisations bereits seit langem ähnliche Organisationen. Der deutsche medizinische Nachwuchs, der auf dem Gebiete der Bäderkunde Erfahrungen sammeln will, wird häufig in seinen Bildungsreisen über die Universität Breslau und die Reichsanstalt für Bäderkunde nehmen.

• **Bernstein-Ausstellung in Stockholm.** In dem vor wenigen Tagen eingeweihten Deutschen Kolonialheim in Stockholm findet zurzeit eine vom Deutschen Kulturbund veranstaltete Ausstellung tüntlicher Bernsteinarbeiten der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg statt. Zur Eröffnung der Ausstellung sprach der Vredesher der Staatlichen Bernstein-Manufaktur, Dr. Heilbed (Berlin), vor der deutschen Kolonie und einem Kreis fahrender Persönlichkeiten des schwedischen Wirtschafts- und kulturellen Lebens über das „Gold der Dineer“ und seine Geschichte.

durch den leicht flavischen Akzent eine gewisse pikante Färbung... Im Programm führt der schöne Kulturfilm 'Suzum über Hallig', eine Naturinszenie von der Wasserfronte, die das harte, arbeitslose Dasein der Bewohner mit idyllischen Stimmungen abwechseln läßt und mit der großartigen Schilderung empörter Meereswogen abschließt.

* Thalia-Theater. Da ist ein Meister mit zweipoligen Wägen: Als Dirigent moderner Tanzkapellen wurde er groß und berühmt und fand sogar den Weg nach den Dollars, aber seine heimliche Liebe, seine stille Sehnsucht gilt der ersten, höchsten Kunst. Der gelehrte 'Mario Almeida' flüchtet aus dem amerikanischen Konzertbetrieb, er meint haben auch als 'Hilfster', 'Mar Angerer' seine Zuhörer mit den Tönen der Natur zu erheitern. Doch auf das Schiff hat sich in letzter Stunde eine eigentümliche Amerikanerin eingeschifft, sie will sich auf das Risiko einer Ozeanfahrt hin den berühmten 'Suzum' für sich gewinnen. Und tatsächlich wird sie 'Fran Almeida', ohne zu wissen, daß der Mann, in den sie sich verliebt hat, in Wahrheit von ganz anderer Wesenart ist. So wenig wie sie kann der geschäftstüchtige Konzertagent die Wandlung seines erfolgreichen Schüglings begreifen, und während ihn nun überall Schwierigkeiten aufstürzen, vertritt nur eine die heimliche Künstlersehnsucht, eine junge Wiener Musikföhrerin, die durch ihre Färsprache und durch die Verbindungen ihres Vaters ein junges, unbekanntes Talent zu fördern gedenkt. Hier leidete, erfolglos, der Unterhaltungsstil, dort heimisches Ringen um das Erlebnis der Tonkunst, das gibt die Problemstellung der Filmstoffe. 'Fran Almeida' und durchaus dem Stil des Ganzen entsprechend kommt die Idee des Drehbuches von einem Musiker, dem zugleich auch für die musikalische Leitung des Spieles zeichnend Max Kiederberger. Dabei läuft die Handlung recht originell über eigenen Wege, im Ton liegt ein wesentliches Element der Wirkung, allein es fehlt bei dem friedlichen Wettstreit beider und erster Kontakt auch nicht das Spannungsmittel durch sich verlegenden Geschehens. Der Regisseur Günter Kahle trifft gefühlte die Stimmung und vermag die durch kleine Notizen geschaffenen Bewandlungen zu festerer Situationsformel auszumühen. Das erst-bettere Spiel läßt Hermann Lehmann in der Hauptrolle sein mimisches Können nach verschiedenen Seiten auswirken; er ist wie immer von sympathischer Frische, ganz ungekünstelt und im Ausdruck recht wandlungsfähig. Seine Partnerin Blane Härd gefüllt durch den ihr eigenen persönlichen Charme, freilich kann ihr Wiener Herz die Extravaganzen einer überspannten Amerikanerin nicht ganz glaubhaft machen. Die junge Wienerin gibt Günter Härd mit viel Gefühl, vielleicht die urwüchsigste Gestalt aber gelingt Leo Siegel, dessen breiiläufiger Humor unwiderstehlich mitreißt und der in seiner wollüstigen Art entscheidend am Erfolg beteiligt ist. Ein interaktanter Kulturfilm von deutscher Substanz berichtet über die Bestimmung kleiner Genese des täglichen Gebrauchs wie durch Trümpfe und Kadeln; in der neuen Tonwoche sehen wir Bilder vom Jahresfest der Befreiung des Saarlandes und von den englischen Küstungen in Ägypten.

Musik- und Vortragsabende.

* Der Stammbaum der Tiere und des Menschen. Diese Vortragsreihe begann Freitagabend im Vortragslokal des Kass. Landesmuseum Herr Dr. Hill mit einem Lichtbildervortrag: Vom Einzeller zum Wurm. Das Tierart ist aus Tierart von den niedrigsten Formen her entwickelt hat, wird bewiesen durch die Forschungen über die in früheren Epochen lebenden Tiere (Paläozoologie), die vergleichende Anatomie und die Entomologie, die jedes Tier durchmachen muß. Hier gilt das Gesetz (Kopel), daß jedes einzelne Wesen in seinem Entwicklungsgang den Entwicklungsgang seiner Ahnentende wiederholt. Der für unerkennbare Anfang ist das Ei. Jedes Lebewesen entwickelt sich aus dem Ei; durch Zerteilung. Zwei Hauptwege werden für diese vorausgegangene Entwicklung angenommen: die Urzeugung, daß aus anorganischer Substanz durch irgend einen Vorgang lebendige Substanz wurde, oder daß kleine Lebewesen (Bakterien) irgendwann einmal durch Meteore aus dem Weltraum auf die Erde kamen. Dann bleibt aber immer noch die Frage offen, wie diese auf dem anderen Planeten entstanden. Die Entwicklung vom Ei bis zum Wurm wurde nunmehr in Gruppen bildhaft dargestellt. Wir kennen heute noch im Wasser lebende einfache, einfachste Lebewesen, die Amöben (Schleimtierchen), die sich meist von Bakterien durch ihre Schleimhüllen ernähren und durch einfache Teilung vermehren, die Kantenstielchen, Trompetentierchen. Die Paramecien haben um den Körper herum einen feinen Wimpernkranz und Plasma, besitzen bereits eine Art von Begattung durch Aneinanderlegen und kommen zu einer Erneuerung der Kernsubstanz und damit zu höherer Organisation als die Amöben, aus denen sie hervorkommen. Die Geißeltierchen mit der Geißel sind ein weiterer Schritt. Sodann haben wir die Wechsellagerer mit äußeren und inneren Zellkernen. Der Übergang vom Einzeller zum Mehrzeller ist wiederum ein großer Schritt. Das Gestaltstadium bringt die wichtige Urmundbildung. Die interessanten Ausführungen wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Aus dem Vereinsleben.

* Dieser Tage fand die erste Versammlung des vor kurzem neugegründeten Obstbauvereins Wiesbaden im Vereinslokal 'Düringer Hof' statt. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich seit der Gründung bereits verdoppelt. Der Vereinsführer Peter Gätzel betonte eingehend über die Gartenbaugang in Frankfurt und sprach dann über den ersten Schritt an Kern- und Steinobstbäumen bei Neupflanzungen. In der Aussprache wurde über die detaillierten Bestimmungen über Grenzabstände bei Dauerpflanzungen Klage geführt. Der Versammlungsleiter gab zum Schluß noch bekannt, daß in der nächsten Versammlung Dipl.-Botanikinspektor Hejelman einen Vortrag hält über Spinnmilben und deren Anwendung bei der Schädlingsbekämpfung im Obstbau. Zur schließlichen Weiterbildung der Mitglieder wurde vom Verein eine Bibliothek in Fachliteratur angelegt.

Der Spielplan der Woche.

Table with 3 columns: Deutsches Theater, Residenz-Theater, Parkhaus. Rows list dates from Sonntag to Sonntag with play titles and times.

Auswärtige Bühnen.

Wiesinger Stadttheater. Sonntag, 19. Jan. 15 Uhr: 'Petersens Mondfahrt'. 20 Uhr: 'Kraft durch Freude'. Montag, 20. Jan. 19.30 Uhr: 'Lustig'. Dienstag, 21. Jan. 20 Uhr: 'Meine Tochter, meine Tochter'. Mittwoch, 22. Jan. 20 Uhr: 'Cagliostro rückt aus'. Donnerstag, 23. Jan. 20 Uhr: 'Cagliostro rückt aus'. Freitag, 24. Jan. 20 Uhr: 'Cagliostro rückt aus'. Samstag, 25. Jan. 15 Uhr: 'Petersens Mondfahrt'. 20 Uhr: 'Kraft durch Freude'. Sonntag, 26. Jan. 15 Uhr: 'Kraft durch Freude'. 20 Uhr: 'Lustig'. Opernhaus Frankfurt a. M. Sonntag, 19. Jan. 15 Uhr: 'Der gefesselte Räuber'. 20 Uhr: 'Der Jägersitz'. Montag, 20. Jan.: 'Gefühllos'. Dienstag, 21. Jan.: 'Tiefenland'. Mittwoch, 22. Jan.: 'Rigoletto'. Donnerstag, 23. Jan.: 'Cagliostro'. Freitag, 24. Jan.: 'Cagliostro'. Samstag, 25. Jan.: 'Cagliostro'. Sonntag, 26. Jan.: 'Cagliostro'. Schauspielhaus Frankfurt a. M. Sonntag, 19. Jan.: 'Die Hölle'. Montag, 20. Jan.: 'Gogol und sein Ring'. Mittwoch, 22. Jan.: 'Schiller vor der Front'. Donnerstag, 23. Jan.: 'Gogol und sein Ring'. Freitag, 24. Jan.: 'Gogol und sein Ring'. Samstag, 25. Jan.: 'Gogol und sein Ring'. Sonntag, 26. Jan.: 'Gogol und sein Ring'. Neues Theater Frankfurt a. M. Sonntag, 19. Jan.: 'Schneewittchen'. 20 Uhr: 'Pogmalion'. Montag, 20. Jan.: 'Gefühllos'. Dienstag, 21. Jan.: 'Hilde und die 4 Ps'. Mittwoch, 22. Jan.: 'Pogmalion'. Donnerstag, 23. Jan.: 'Gogol und sein Ring'. Freitag, 24. Jan.: 'Gogol und sein Ring'. Samstag, 25. Jan.: 'Gogol und sein Ring'. Sonntag, 26. Jan.: 'Schneewittchen'. 20 Uhr: 'Rästel um Beate'.

Preisüberwachung im nationalsozialistischen Staat.

Von Regierungspräsident Jöhnsch, Wiesbaden.

Die Tätigkeit der Preisüberwachungsstellen.

Die Gründe, aus denen die Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches sich vor die Aufgabe stellt, die Entwicklung der Preise auf den wichtigsten Versorgungsgütern nicht dem freien Spiel der Kräfte zu überlassen, sondern sie planmäßig zu lenken und zu überwaehen, sind hinreichend bekannt. Für heute genügt daher die Feststellung, daß der nationalsozialistische Staat nicht nur den Willen, sondern auch die Macht besitzt, eine Regelung zu treffen, die sowohl dem Verbraucher als auch dem Erzeuger einen seinen Lebensverhältnissen angemessenen Preis sichert und gleichzeitig eine ausreichende Versorgung gewährleistet. Hierfür eröffnen sich zwei Wege: einmal die zentrale Einwirkung mit den Mitteln der Gesetzgebung und durch eine zweckentsprechende Gestaltung der Devisen-, Zoll- und allgemeinen Handelspolitik. Dezentral bedient sich der Staat besonderer Maßnahmen, die die praktische Durchführung der Regierungsmaßnahmen zu überwaehen haben. Dies sind die Preisüberwachungsstellen, deren Leitung in Vereinigen den Regierungspräsidenten übertragen worden ist. Die Tätigkeit der Preisüberwachungsstellen hat man sich nicht zu verwechseln, da sie nach Gesetzen in jedes Vertragsverhältnis eingreifen und es zu Gunsten oder Ungunsten einer Partei ändern, also jeden beliebigen Preis im Einzelfall diktiert können. Amtliche Preise werden überhaupt nur generell festgelegt. Die Preisüberwachungsstellen beim Regierungspräsidenten ist zu derartigen Preisfestlegungen nicht allgemein ermächtigt, sondern nur auf bestimmten Gebieten, die ihr von Fall zu Fall übertragen werden. Dies geschah zum Beispiel bei der Ermittlung und Festlegung der Karzoll- und Karzollpreise. Im allgemeinen geht die Festlegung amtlicher Preise entweder von der zuständigen Ministerialkanzlei aus oder von hierzu ermächtigten Wirtschaftsverbänden, insbesondere von den von Reichspräsident gebildeten Zusammenschlüssen, zum Beispiel den Schlachtvieh-, den Milch-, den Eierwertungsverbänden usw. Die Kontrolle derart festgelegter amtlicher Preise liegt aber in jedem Fall in den Händen der Preisüberwachungsstellen. Für diese ihre Aufgabe sieht ihr der gesamte staatliche Verwaltungsapparat einschließlich sämtlicher Volkspolizei zur Verfügung. Die Preisüberwachungsstellen sind mit erheblichen Nachmitteln ausgerüstet. Falls einzelne Behörden und Verwaltungen nicht ausreichen, können sie hohe Ordnungsgeldstrafen — die bis zu 1000 RM. im Einzelfall reichen — verhängen. Genügt auch das nicht, so dürfen sie zur vorübergehenden oder dauernden Geschäftsschließung schreiten. Die Verurteilung aus Festsetzungsmaßnahmen erheben haben, daß diese Nachmitteln schon in erheblichem Umfang eingesetzt werden müßten. Namentlich die Geschäftsschließungen greifen aber tief in die Existenz des betroffenen Betriebes ein, und erschüttern sie in ihren Grundlagen. Deshalb wird von dieser Maßnahme nur in ersten Fällen nach gründlicher Prüfung und nach Anhörung der beteiligten Wirtschaftsträger Gebrauch gemacht. Wo aber das Wohl der Allgemeinheit es erfordert, kann auch vor harten Maßnahmen nicht zurückgeschreckt werden. Übrigens pflegen auch die hohen Beträge der Ordnungsgeldstrafen den einzelnen sehr empfindlich zu treffen. Es sind in den letzten Monaten solche Strafen im Gesamtbetrag von vielen 1000 RM. verhängt worden. Namentlich auf dem Gebiete der Fleisch- und Karzollpreise hat hier sehr nachdrücklich eingegriffen werden müssen. In Fällen besonderer Bewusstlosigkeit, namentlich dann, wenn die Verhängung von Freiheitsstrafen in Betracht

kommt, sieht die Preisüberwachungsstelle von einem eigenen Einschreiten ab und stellt Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft. So sind hier Fälle von Preisverbrechen mit Freiheitsstrafen schon mit mehramtlichen Gefängnisstrafen oder mit gerichtlichen Geldstrafen bis zu 2000 RM. geahndet worden. Derartige Mittelstrafen pflegt die Preisüberwachungsstelle nach Abschluß des Verfahrens das Gericht zu schicken. Schließlich hat auch die Staatspolizei zweifeln auf Veranlassung der Preisüberwachungsstellen eingegriffen und zum Beispiel kürzlich einen Viehhändler, der durch Gewährung von Zinspreisen die Höchstpreise umgangen hatte, für mehrere Wochen in Schutzhaft genommen. Was geschieht aber nun in den Fällen, in denen keine amtlichen Preise vorgezeichnet sind? Jeweils ist anzunehmen, daß die Preisüberwachungsstellen aus bestimmten Gründen von einer Preisordnung abgesehen hat, wie dies zum Beispiel bei ausgeprägten Luxuswaren der Fall ist. Es gibt auch Umgehungsmaßnahmen oder Geschäfte, die zwar nicht verboten, aber doch wertschädigend sind, zum Beispiel die bekannten Koppelgeschäfte (Abgabe von Butter nur zusammen mit Käse, von Kapot nur zusammen mit Dress und verglichen mehr). In solchen Fällen kann zwar keine Ordnungsstrafe verhängt, wohl aber das stärkste Mittel der Geschäftsschließung in Betracht gezogen werden. Diese ist immer dann zulässig, wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Anbieter oder Liefer des Betriebes die erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Diese — wie ich sie nennen möchte — rein negative, nur drohende und strafende Tätigkeit der Preisüberwachungsstellen genügt aber nicht. Wichtiger ist es, schon den Entstehungslagen der Warenverknappung vorzubeugen, also schon die Versorgung selbst sicherzustellen. Dies gilt namentlich für den Lebensmittelmarkt. Die Beschaffung der einzelnen Warenmärkte wird von den verschiedenen Stellen geregelt, und es gilt darüber zu wachen, daß die Jahre dieses Mechanismus nicht gegeneinander oder nebeneinander, sondern ineinander greifen. In mehreren rhein-mainischen Wirtschaftsgebieten mit seinen zahlreichen großstädtischen Märkten, mit der Mannigfaltigkeit seiner Bereitstellungsformen, mit der Vielzahl beteiligter Verwaltungsbereiche und Ländern, eröffnen sich hier Aufgaben von beträchtlicher Schwierigkeit, die nur gemeistert werden können, wenn alle an der Versorgung, Verteilung und Preisbildung überhaupt beteiligten Stellen zusammenwirken. Es ist der Anregung des Gauleiters zu danken, daß alle diese Stellen sich in regelmäßigen Abständen im Adolf-Hitler-Haus in Frankfurt a. M. zusammenfinden, um ihre Erfahrungen auszuwerten, ihre Maßnahmen aufeinander abzustimmen und die Mittel für den nächsten Zeitabschnitt festzulegen. Die Erfolge sind nicht ausgefallen. So läßt sich an Hand der Auftriebsnotizen des Frankfurter Schlachtviehmarktes aus den letzten Wochen eine langsame, aber stetige Verbesserung der Versorgungslage feststellen. Man muß sich dessen bewußt sein, daß dieser umfangreiche Aufgaben nicht immer sofort und nicht immer zu 100% gelöst werden können. Wenn die Warenbedürfnisse knapp, die Handelsspannen eng sind, das Einkommen schmal ist, so kann der Ausgleich nur durch Nachgeben und Opfer auf allen Seiten vor sich gehen. Aber es gewährt eine tiefe Befriedigung zu sehen, wie jenseits und über aller Kritik der deutsche Wille steht, die Schwierigkeiten des Tages gemeinsam zu überwinden. Ohne diesen Willen könnten die staatlichen Maßnahmen nicht wirken. Es wollen ihn unterstützen, aber sie werden auch von ihm getragen.

Warta Wohlige weiche Haut Creme 30 Pfg.

Gauleiter Sprenger vereidigt NS-Schwester: des Gaus Hessen-Nassau. — Darmstadt, 17. Jan. Im festlich geschmückten Städtischen Saalbau in Darmstadt wurden Freitagmorgenmittag die NS-Schwester des Gaus Hessen-Nassau vereidigt. In Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates, der Stadt und der dem Deutschen Frauenwerk angehörenden Verbände erfolgte in einem feierlichen Akt die Vergebung der Eide durch die 150 NS-Schwester des Gaus, die in ihrer fleischamen braunen Tracht die linke Seite des großen Saales füllten. Nach der 'Egmont'-Duvirtie, gespielt vom dem Orchester des Hessischen Landestheaters, betonte Gauleitersprenger die Wichtigkeit der Eide, daß die NS-Schwester heute für ihr ganzes Leben verpflichtet, dem Nationalsozialismus und dem Führer in Treue zu dienen, einerlei ob sie im Krankenhaus oder in ihrer Gemeinde tätig seien. Sie hätten stets und überall der hohen sittlichen Idee des Helfens und dem Gedanken 'Gemeinnut geht vor Eigennut' zu dienen. Ihre große Aufgabe könnten sie nur erfüllen, wenn sie fest ihrem im Glauben an die nationalsozialistische Idee und an den Führer. Auch die Reichs-Vertrauensschwester Käthe Böttger mahnte die neuen NS-Schwester noch einmal eindringlich an ihre Pflichten.

Generalfeldmarschall Graf von Haefeler.

Zu seinem 100. Geburtstag am 19. Januar.
Von Frederik Lund.

Alle Kriegsteilnehmer aus den Argonnen und der Champagne erinnern sich gewiß noch eines militärischen Schlachtenkämpfers, der — wie einst Brenzel und später der alte Woltke — äußerlich zu den markantesten Erscheinungen der preussischen Armee gehört hat: Eine kleine Gestalt mit Kavalleriehosen, ein Gesicht von fast lebendiger Farbe, über und über mit Kanzeln bedeckt, dazu langes dünnes weißes Haar, das unter der verblühten Feldmütze hervorlief. Schließlich eine alte, abgewetzte Uniform und ein Kadmanzel, ein sogen. „Spanier“ — das war Gottlieb, Graf von Haefeler! Leute, die es genau wissen wollten, behaupten sogar, daß er schon unter dem alten Preußen bei Hochkirch gekämpft habe. Aber das ist gewiß übertrieben — die historische Überlieferung weiß, daß Graf von Haefeler am 19. Januar 1836 in Potsdam das Licht der Welt erblickte. Trotzdem hat ihn eigentlich nie einer jung gesehen; selbst alle Offiziere hatten das oben geschilderte Bild in der Erinnerung.

Bereits als 18jähriger nahm Haefeler am preussisch-dänischen Krieg teil, zwei Jahre später löst er in Köhnen und der deutsch-französiche Krieg (als ihn bei der Armee des Prinzen, des jetzigen Kaisers Friedrich Karl. Als Chef der Reitergeschwader der Abteilung des Großen Generalstabes leitete über den 70er Krieg, 1890 trat er wieder in die Front und wurde als General der Kavallerie Kommandierender General des 18. Armeekorps in Metz. Und nun war er eben mit einem Male der alte — oder wie er auch genannt wurde — der „große Gottlieb“. Gewiß war er groß; aber er hatte daneben ein Herz für seine Soldaten und war persönlich von geradezu parianischer Einfachheit und Schlichtheit. Er selbst gönnte sich nichts — seinen Soldaten alles, wenn auch in erster Linie Dienst, Dienst und nochmals Dienst.

„Den Gottlieb hat, den süchtig er!“ sagte man im Westen in Abwandlung eines biblischen Wortes oder auch: „Bist du nicht der Grenze, vor Gottlieb und vor Venke!“ wobei der General August von Venke der „Gegenpol“ Haefeler im Osten war. Beide Körper aber waren auf Draht. 1901 wurde Haefeler Generaloberst und — nach seiner Entlassung im Jahre 1903 — nach weiteren zwei Jahren Generalfeldmarschall. Fortan aber sah man ihn häufig in der Begleitung des Kaisers auf Fahrten ins Rheinland oder zu Truppenbesichtigungen.

Stets trug er dabei die Uniform seines eigenen Infanterieregiments Nr. 11, das in Saarburg in Garnison stand. Nur



Gottlieb Graf von Haefeler.
(Ehrlich Bilderdienst, W.)

das Reiten wurde dem alten Herrn beschwerlich, zumal er schon im deutsch-französischen Krieg einige silberne Rippen trug.

Während des Weltkrieges war „Gottlieb“ als Beobachter im Westen, zumeist in der Armee des Kronprinzen. Gleichzeitig vollendete er seine dreibändigen Erinnerungen, denen er den Titel gab: „Zehn Jahre im Stabe des Prinzen Friedrich Karl“. Aber schließlich wurde dem über 80jährigen das unregelmäßige Leben des Soldaten doch zu beschwerlich; er zog sich auf sein Gut Harnesrop bei Wriezen zurück, wo er fast ein Jahr nach dem schmerzhaften Ende des Weltkrieges — am 21. Oktober 1919 — die Augen zum letzten Male schloß. Ein wackeres Soldatenherz hatte aufgehört zu schlagen; wertvoll genug, anlässlich der 100. Wiederkehr seines Geburtstages der Vergangenheit entriffen zu werden!

Eine Anzahl von Anekdoten sind gerade über den alten Haefeler im Umlauf. Sogar ein eigenes Soldatenlied gab es über ihn, das die „Reher“ vom 16. Armeekorps auf dem Marsche sangen:

„Frei morgens, es die Säne trüb,
— der Bürger liegt noch lang im Bett —
kann man uns schon markieren sein,
schönmäßig und komplett.
Dann jodet lech, nach seiner Weide,
der Gottlieb mit uns aufs Platou!“

Von diesem „Platou“, westlich von Metz, wo im August 1870 die großen Schlachten geschlagen wurden, kammt auch

Gau-Trophäenschau in Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 17. Jan. Gestern für den ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden wird in den Tagen vom 17. bis 23. März d. J. die Jagdbehörde des Gaues in den Gesellschaftsräumen des Frankfurter Tiergartens eine Gau-Trophäenschau veranstaltet. Bis hier war es noch niemals möglich gewesen, einen zuverlässigen Überblick über die Reichsgebiete und Fischgewässer von Tamms, Rheingau, Weingau und den benachbarten Gebieten des Regierungsbezirks Wiesbaden zu gewinnen. Erst die neue Jagdgesetzgebung und die Schöpfung der Jagdbehörden hat nicht nur eine Aufzählung der deutschen Wildbestände ermöglicht, sondern auch die Möglichkeit geschaffen, alles ohne Ausnahme zu erfassen, was an Schalenwild erlegt worden ist. Aus sämtlichen Jagdrevieren werden die Kreisjägermeister jetzt die Trophäen nach Frankfurt schicken und gleich einer Landkarte wird zum erstenmal auch für den sonst unlandigen Besucher ein Bild gegeben werden können von dem Stand der Entwicklung der heimischen Wildbestände der weiteren Umgebung. Wenn es früher üblich war, daß bei mehr oder minder zahllosen zusammengestellten Jagdgesellschaften nur kapitale Gemelbe und Gehörne gezeigt werden konnten, so wird jetzt die kommende Gau-Trophäenschau der Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse ungleich näher kommen. Es werden neben den jagdbaren Tieren auch Abgeschußene mit schlechter Gewebeerkrankung zu sehen sein, die zu erlegen eine ebenbürtige, wenn nicht höhere Wertung verdienen als der Schuß auf den Kapitalen. Auch eine übersichtliche Zusammenstellung von natürlichen Material, Vehrsmitteln und Vehrarmutungen wird vorzuführen sein. Die Gau-Trophäenschau wird ihren Höhepunkt finden mit einem Gau-Jägerabend am Samstag, 21. März.

die wohl bekannteste Geschichte über den alten Haefeler. Tragt er eines Tages einen Infanteristen nach dem Namen einer Kuppe, die fern am Horizont in der Morgenfonne liegt. „Das ist die Höhe 77, Erzellenz!“ — „Liegt die in Deutschland oder schon in Frankreich, mein Sohn?“ — „In Frankreich, Erzellenz!“ — „Woher wissen Sie das?“ — „Wissen Sie das auch genau?“ — „Jawohl, Erzellenz. Wenn die noch in Deutschland läge, hätten wir dort sicher schon eine Übung gehabt!“

In der vom Reichsriegsministerium herausgegebenen „Militärwissenschaftlichen Rundschau“ erklärt Generalleutnant Ertzsch die militärische Bedeutung des Grafen v. Haefeler und schreibt dabei u. a.:

„Der Mann muß so erzogen werden, daß er im Feuergefecht den lesten Vorstoß zu treffen zum Ausdruck bringt. In diesem Vorstoß, in dem pflichttreuen Bewußten — auch unbeobachtet und nicht kontrolliert — das Beste zu leisten, darin liegt die geistige Disziplin, die uns zum Siege verhilft. Durch die Friedensübungen muß dieses Gefühl der Pflicht zur Gewohnheit werden. Wer da meint, daß die durch die Friedensarbeit herbeigeführte Gewöhnung in der Aufregung des Gefechts verloren werde, denkt zu gering von seinem Untergebenen und dem erzieherischen Einfluß der Borgefekte zu üben insinuiert. Die Truppe soll keine Maschine sein, welche verlangt, wenn der Maschinenist sie nicht mehr leitet, sondern ein aus Persönlichkeiten bestehendes Ganzes, in dem der einzelne im Bewußtsein seines persönlichen Wertes handelt.“

Mit diesen Worten schloß der kommandierende General des 16. Armeekorps, Graf Haefeler, Ende 1898 eine eingehende Anweisung, die er über die Ausbildung der Infanterie im gelehrsamartigen Schießen erließ. Die gleichen Worte können noch heute als Richtlinie für die Gefechtsausbildung aller Waffen dienen; ja, sie geben das wieder, was Geist und Sinn auch der heutigen Ausbildung ist. Wenn sie ihre Gültigkeit auch für eine die Kampfmittel und Waffenwirkung umfängliche Zeit behalten haben, so zeigen sie, daß Graf Haefeler sich des Verhältnisses eines Krieges klar vor Augen hielt. Eine solche Einstellung zu gewinnen, ist Aufgabe des Truppenführers, ja, darüber hinaus jedes Offiziers, so schwer es auch in unseren Tagen sein mag, dieses Dunkel der Zukunft ausreichend zu erhellen.

Mit Haefeler war eine außerordentliche Persönlichkeit der alten Armee dahingegangen. Trak seiner Härte im Dienst war er bei den Soldaten, für die er immer Verständnis zeigte und freundliche Worte fand, nicht nur angelegen, sondern beliebt. Auch die Bewunderung hing an ihm. Seine Ankunft im Grenzgebiet bei Kriegsausbruch hatte den deutschgefinnten Einwohnern starke Zuversicht gegeben; er wurde lebhaft begrüßt, und dieses ihm erwiesene Vertrauen machte ihm höchliche Freude. Somit hat er auf Außerlichkeit des Lebens nicht den geringsten Wert gelegt. Seine persönliche Bedürfnislosigkeit grenzte ans Unnahrscheinliche. Sowie er von anderen forderte, so sich selbst verlangte er noch mehr. Das Gehalt seines hohen erzieherischen Einflusses auf die Truppe lag in der Stärke seines Willens und im persönlichen Beispiel.

In seinem Willen kann ihm eine gewisse Einseitigkeit nicht abgesprochen werden. In dieser Beziehung aber hat er Aufsehen erregend geleistet. Als Expedier zur Kriegslüchtigkeit ist er von niemandem übertroffen, ja, wohl auch von niemandem erreicht worden. In dieser Eigenschaft wird sein Ansehen in der deutschen Wehrmacht weiterleben.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Unter verbreiteten Nebelwägen hat sich ein kräftiges Tiefdruckgebiet über Westdeutschland hinweg nach der Nordsee verlagert. An seiner Spitze hat sich wärmere und feuchte Luft vorübergehend durchgesetzt, doch wird schon am Samstag wieder kältere Luft nachströmen, die zunächst eine kurze Aufbesserung des Wetters bringt. Später lind aber noch vielfach Schauer, meist Schneefälle, zu erwarten. Die Gesamtverweigerung wird neuerdings wieder fälliger.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern, Temperaturen um 0 Grad mäßige Winde aus Südwest bis West.

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Mit allen anderen Schwestern teilten sie die Aufgabe des Dienens, des Immerbereitseins in Kat und Tat. Nur Mensch mit Charakter und Pflichtbewußtsein seien imstande, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Die NS-Schwester würden, um ihre Aufgabe ungehindert erfüllen zu können, in Gegenwart und Zukunft materiell sichergestellt werden.

Anschließend nahm die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klitt das Wort. Der Nationalsozialismus mit seinem Wahrheitsgedanken habe für das Wie die erste Stärke der religiösen Feinnung in Deutschland getan. Dem deutschen Menschen in seinem Ringen um die letzten Dinge zu helfen, heiße ihn in diesem Kampfe so wahrhaftig als möglich zu erziehen. Es sei eine große Aufgabe der NS-Schwesterpflicht, den deutschen Menschen an den Inhalt der Religion — der unabhängig sei von den Formen — heranzuführen und ihm seinen Gott beizubringen zu helfen, wo ihm Gott hingehört habe, nämlich in sein Erdennutzen. Volksgemeinschaft heiße praktische Liebe, und so möchten auch die NS-Schwester hinanzugehen, um zu lehren, daß wahrer Glaube sich in Liebe und Vorgesetzter verbundenheit äußern müsse.

Hierauf nahm Gauleiter Sprenger das Wort. Er unterstrich, daß wie alles in der nationalsozialistischen Bewegung auch die Aufgabe des Betreuens durch die Tat geboren worden sei. Diese Aufgabe sei heute in ihr entscheidendes Anfangsstadium getreten, und auch in der letzten Gemeinde müsse ein NS-Schwester wirken. Der Gauleiter verpflichtete dann die Schwestern, nachdem sie die Gebetsformel nachgesprochen hatten, durch Handschlag. Dann erfolgte die Überreichung der Trophäen durch die Reichs-Vertrauensschwester Käthe Böttger.



So ist es!

Zuerst versucht man kritisch, dann raucht man weiter, weil sie schmeckt, und endlich ist man überzeugt, in der neuer JÜWEL eine Zigarette von selten hohem Niveau gefunden zu haben. Der Schlüssel zu dieser Erkenntnis sind die fünf JÜWEL verwendeten edlen Orient-Tabake und deren auf feinen Geschmack harmonisch abgestimmte Mischung.

JÜWEL 4_{PT}

Großformat

OHNE MDST. u. MIT GOLD-MDST.

ZIGARETTENFABRIK GREILING A-G DRESDEN

mit großen
echten Fotos
WUNDER DES
SEGELFLUGES



Wichtig für Eigenheim-Interessenten!

Wie schaffe ich mir ein schuldenseres Eigenheim? Wo und wie erhalte ich ein zinsbilliges, unkündbares Tilgungsdarlehen zu Bau, Kauf oder Entschuldung eines Eigenheimes?

Vortrag

am Montag, den 20. Januar 1936 in Wiesbaden im „Kasino“ (blauer Saal), Friedrichstraße 22

Redner: **Direktor A. Robert, Berlin** von der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot gemeinnützige G. m. b. H., Ludwigsburg (Württemberg)

Beginn abends 8 1/4 Uhr Eintritt frei Bisher über 16.500 Eigenheime mit rund 235 Millionen Reichsmark finanziert K.380

Hausfrauen!

Weiches Wasser ist Balsam für die Wäsche!

Hartes Leitungswasser dagegen ist denkbar ungeeignet, weil es in hohem Maße Kalk, Magnesia, Eisen usw. enthält, das Gift für die Wäsche bedeutet. Wie waschen deshalb mit enthärtetem Wasser, regenwasserleichen, mit reiner, milder Seife, alles um schonend behandelte Wäsche zu liefern. Spezial-Abteilung für Kragen u. Oberhemden Pfund- und Stückwäsche Gardinenspannerei

Großwäscherei Fischer

Wiesb.-Rambach Fernsprecher 23380 Annahmen: Roonstraße 4 - Oranienstraße 18 - Dotzheimer Straße 62

Für die Frühjahrs-Saison

Alle modischen Neuheiten in den gangbarsten Farben vorrätig. Posamenten, Verschürungen, Bordel, Quasten usw., Reizverhüllnisse und farbige Reizverhüllnisse „Chromo“ in vielen Längen. Schals und Gürtel, sowie Gürtel am Meter.

Karl Kopp Nachf. Inh. Wilhelm Junginger

Wiesbaden Martinsplatz 2

Einer sagt's dem andern! Bei Photo-Lückefett

da werd'n die Bildchen immer nett, besonders die reizenden Serienbilder in Prinzessformat 10 Stück für 1 RM. und dann die entzückenden Vergrößerungen Photo-Lückefett, Taunusstraße 6 • (neben Café Rose)

WALHALLA

Des Walzerkönigs letzte Liebe



Unsterbliche Melodien

Auf der Bühne: Malströms große Schau

Polonia, eine slavische Rhapsodie

Der kommende Film: Es geschah in einer Nacht

Dreifach preisgekrönt: für Buch, Regie und Darstellung.

Blüthsee-Abgüsse

Mainzer Bierhalle

Mauergasse 4 Spezial-Ausschank der guten Mainzer Aktien-Biere

Vorzügl. Mittag- u. Abendessen wie unsere Kuchenspezialitäten in bekannter Güte und Preislage.

Neue Inhaber: **W. Hartung und Sohn.**

Bootshaus **TANZ** jeden Sonntag ob 4 Uhr. Tanz frei

Gute Nacht durch

8 Blüten-Schlaf- u. Nerventee Originalpackung 1 RM.

Autorisierte Verkaufsstelle **Wilhelm Machenheimer** Ecke Bismarckring und Botzheimer Straße

Todesfälle in Wiesbaden

- Selene v. Rommel, geb. Hoffmann, 78 Jahre, St. Petri, 11. 7. 18.
Eduard Weismüller, Schmelzer, 71 Jahre, Eltviller Straße 5, 7. 16. 1.
Maria Kestopf, geb. Hedwig, 42 Jahre, 7. 16. 1.
Elise Kurek, geb. Hoffmann, Ehefrau, 47 Jahre, 7. 17. 1.
Elisabeth Ch., ohne Beruf, 77 J., Goethestraße 15, 7. 16. 1.
Elise Herborn, ohne Beruf, 81 J., Barlstraße 46, 7. 16. 1.
Johes Müller, Bahnarbeiter, 38 Jahre, 7. 16. 1.
Wia Gaiser, Kranenführerin, 61 J., Schützenstraße 16, 7. 17. 1.
Karl Eisenbaurer, Arbeiter, 46 J., Dellmundstr. 34, 7. 17. 1.
W. Wiebrich,
Margarete Bröhl, geb. Reiß, Witwe, 50 J., Ratbaurstr. 76, 7. 14. 1.

Nuß- und Brennholzverkäufe

des Forstamts Sonnenberg, öffentlich u. meistbietend:
1. Am Montag, den 20. Januar 1936, von 9 1/2 Uhr ab in der Galtwirtsch. Jungs „Kahner Hof“ in Wiesbaden-Sonnenberg, aus der Revierförsterei Sanderle, den Distrikten 110 und 112 (Untere Gewaldenstraße, oberhalb der S-Kurve, rechts und links der Blätter Straße): Eichenmischholz 2,40 kg, 13 rm, Brennholz u. „Knüppel“ 59 rm; Buchenmischholz 69 rm, Brennholz u. „Knüppel“ 775 rm; Fichten u. Lärchenstangen, 1. u. 2. Klasse, 8 Stk., und Kiefernholz, 2 rm, Brennholz und „Knüppel“, 11 rm.
2. Am Dienstag, den 28. Januar 1936, von 10 Uhr ab im „Waldhaus“ bei Hof Idarodtal aus der Revierförsterei Tapanerle den Distrikten 26 (Bensberg) und 27 (Kiefernhaider Kopf): Kieferholz, die Eichenstämme Nr. 4, 7, 10, 41, 50, 64, 71, 95, zusammen 8 Stk., der Klassen 3-5, mit 5,60 fm; Eichenmischholz u. „Knüppel“, zum Teil Kieferholz, 30 rm; Eichenbrennholz u. „Knüppel“, 207 rm; Buchenmischholz, 5 rm, Brennholz und „Knüppel“, 419 rm; Fichten- und Lärchenbrennholz und „Knüppel“, 4 rm.
Allgemeiner Zahlungstag 3 Wochen nach dem Termin. K.315

Solz-Verfeigerung.

Dienslag, 21. Januar, werden im Stadtwald bei Wiesbaden (Forsterei Dambach), Distrikte 5 „Unteres Bahnhofs“ und 7 und 8 „Oberes Bahnhofs“ öffentlich meistbietend versteigert:
208 Amt. Eichenholz und „Knüppel“ 1058 Amt. Buchenholz und „Knüppel“
13 Amt. Eichen-Knüttel
4 Amt. Kiefern-Knüttel
220 Kiefernholzstangen 1. bis 5. Klasse.
Zahlungstag: 1. April 1936.
Zusammenkunft 9 Uhr vor dem Kinderheim Bahnhofs (Schleimer Straße). K.315
Wiesbaden, den 8. Januar 1936.
Stadt, Verwaltung f. Landwirtschaft u. Forsten.

Nuß- und Brennholzverfeigerung.

Dienslag, den 22. Januar, werden im Stadtwald bei Wiesbaden, Forsterei Alarental, Distrikt 39 „Reitmals“ öffentlich meistbietend versteigert:
400 rm Buchenholz u. „Knüppel“, 292 rm Buchenrollholz, 145 rm Eichenholz und „Knüppel“, 15 Stk. la.; 70 rm Kiefernholz u. „Knüppel“, 22 Stk. la.
Zahlungstag: 15. April 1936.
Zusammenkunft: 9 Uhr „Blätter Straße“ vor der Villa „Waldruhe“.
Der Versteigerer, der im Auftrage anderer Versteigerer, miltien im Besitze einer schriftlichen Vollmacht sein.
Wiesbaden, den 17. Januar 1936. K.305
Stadt, Verwaltung f. Landwirtschaft u. Forsten.

Flecken.
Dankeschlag über, weil ich von annehmlich bei ständiger Mittelzeit, auch weiches ich unglückl. bei jedseligen Fäden seit 14 Tagen über die Flecken beseitigen konnte.
Gruß: Herr Mag Müller
Grüßlich, 45, Gasstraße
(Erbh. i. d. M. H. H.)

TANZ ABEND
Täglich ab 8 Uhr abends Sonn- und Feiertag ab 4.30 Uhr nachmittags
Mainz
Café Königshof
im Hause Hotel Rheingauer Hof direkt am Hauptbahnhof.

Ausschneiden! Aufbewahren! Zahn-Praxis W. Römer

jetzt Marktstraße 9, Tel. 23448 Sprechstunden 9-1 und 3-7 Uhr. Sonntags von 10-2 Uhr. Zahnziehen u. -plombieren, ohne Beschwerden und stets gelobt. In Anfertigung von Zahnersatz in Gold, Kautschuk, Kruppstahl, Goldkronen, Brücken (auch in Stahl), Stützähne. Unverbindl. Beratung. Künstlerische Ausführung. Schonendste Behandlung. la Gebiß-Reparaturen in 2-3 Stunden. Zivile Preise.

Sußschmerzen

und Müdigkeit im Bein sind meist Folgen von Senfuß. Ein Paar gute und lachgemäße, nach Maß gearbeitete Einlagen, für jeden Schuh passend, erhalten Sie nur beim gelehrten Fachmann und Meister.

Gummistrümpfe

für Krampfaderen, Venenentzündung, geschwollene Beine, verbildete Geleite, usw. an Güte u. Passform unerreicht.

Unsere Latexkorstrümpfe

sitzen vollständig faltenlos, wie eine zweite Haut.

Die Meister für Bandagen und Orthopädie: Wilh. Martwardt, Bleichstraße 9, Fritz Maxeiner, Ellenbogengasse 9, Max Symank, Webergasse 26

Eigene Werkstätten für alle Bandagen, künstliche Glieder u. orthopädische Apparate. - Lieferanten für alle Krankenhäuser und Sanatoriumsärzte.

Fitz- Unbearbeitete Makulatur zu haben Tagbl. u. Zeitung Schalterhalle

KÜCHENEINRICHTUNGEN

L. D. JUNG
auch KÜCHENMOBEL in jeder Zusammenstellung u. Preislage aber immer gut und preiswert! Auf Wunsch Katalog. Ann. von Bedarfsdeckungscheinen. Kirchgasse 47

Die beliebtesten Dr. Oetker-Backkurse

haben wieder begonnen u. finden wie üblich vorm., nachmittags und für Berufstätige auch abends statt. Anmeldungen und Auskunft an der Ladenskasse.

Wärmekissen? da hilft nur Wärme

mit Sicherheits- Heizkissen von 8.80 RM. an, mit zwi-jähriger Garantie von Bauer Michelsberg 20

Zabels

Fein-Schuhmacherei 5 Michelsberg 5 Erstklassige Verarbeitung Beste Qualität bei billigsten Preisen.

PLAKATE

mit versch. Aufdruck, auf Papier u. Pappe L. Schellberg'sche Hofdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Bronchialtee

ist das Beste bei Verschleimung der Luftröhre, Husten und dessen böse Folgeerscheinungen. Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus P. Blumenthal, arisches Unterhaus Marktstraße 13, neben Uhrturn.

SCHUMANN THEATER-FRANKFURT A. M. DIE NEUEN RIVELS vom 10.-31. Jan. im GROSSEN SENSATIONS-PROGRAMM Täglich 8.15 Uhr Sonntags nachm. auch 4.15 Uhr FREMDEN-VORSTELLUNG Vorverkauf Tel. 33654

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie Kranz- und Blumen Spenden beim Heimgang unseres Lieben Entschlafenen Herrn Rabanus Schuchart sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Pabel für das letzte Geleit, der Intendantur, dem Hauspersonal, der Abordnung der Betriebs-gemeinschaft des Deutschen Theaters sowie des Kath. Männervereins für die Kranzniederlegung und erwiesene letzte Ehrung. Die tieftrauernd Hinterbliebenen. Wiesbaden, den 18. Januar 1936.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil Die Weltweinernte.

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die Statistik für 1934.

Wenn man Verständnis gewinnen will für die Wert- lage des Weltweinerntes...

Die französische Fachzeitschrift „Le Moniteur Vinicole“ veröffentlichte vor einiger Zeit die Erntestatistiken der bedeutendsten Weinbaugebiete...

Nach der erdichten Statistik war die Weinernte des Jahres 1934 (in Klammern beigefügt 1933) in Millionen Hektoliter wie folgt:

Die gesamte Weinernte 1934 beträgt demnach etwa 210 Millionen Hektoliter, das sind rund 33 Millionen Salzfässer.

Berechnet man die Bevölkerung der Erde auf 2 Milliarden Menschen, so kommen auf den Kopf eines Erdendwohners etwa 10 Liter Wein.

Das größte Weinland der Erde ist Frankreich. Es erzielte einschließlich seiner afrikanischen Kolonien etwa 100 Mill. Hektoliter, also 50 % der gesamten Weltproduktion.

Deutschland, das 1933 an 14. Stelle stand, ist durch seine Feldweinernte 1934 an die 9. Stelle gerückt.

Gegenüber der Weinernte 1933 betrug das Mehrergebnis der Ernte 1934 in Frankreich etwa 37 %, in Deutschland 150 % und in der Schweiz 200 %.

afrika und Australasien einen kleineren Ertrag als 1933. Peru, Chile, Argentinien, Bolivien erzielten fast die gleiche Ernte, während 15 Weltländer darunter Frankreich, Ägypten, Spanien, Portugal, Deutschland, Schweiz, Vereinigte Staaten einen größeren Ertrag erzielten.

Schätzung der Weltweinernte 1935. Nach den Angaben des Statistischen Weinamtes in Paris beträgt die Weltweinernte 1935 etwa

Reichsbank-Ausweis Inhaltlich starke Entlastung.

Nachdem schon in der ersten Januarwoche eine überaus starke Entlastung der Reichsbank eingetreten war, hat sich diese Entlastungstendenz in der zweiten Woche weiter fortgesetzt.

* Neue unersetzliche Reichsbankausweisungen. Die erst vor kurzem angelegte neue Serie unersetzlicher Reichsbankausweisungen per 15. Oktober 1937 ist in Folge des starken Bedarfs an kurz- und mittelfristigen Anlagen bereits völlig ausverkauft.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 18. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Nach dem festen und lebhaften Verlauf der Abendbörse zeigte sich im Wochenabschluß ein etwas Zurückhalten, zumal nennenswerte Aufträge der Rundbahn ausblieben.

185 Mill. Hektoliter, während 1934 die Weltweite 210 Mill. Hektoliter brachte. Somit ist die 1935er Weinernte um 25 Mill. Hektoliter kleiner als 1934.

am Aktienmarkt uneinheitlich war. Die Veränderungen betrugen aber selten mehr als 1/2 bis 1 %. Rentenwerte lagen zwar noch etwas fester, doch wesentlich ruhiger.

Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien fester, Renten freundlich. Die Wochenabschlußbörsen rechtigte die im Frühjahr erwarteten Erwartungen. Die Tendenz bleibt weiter fest, doch waren die Umsätze zu den ersten Kurien nicht ganz so hoch wie am Morgen.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for Gold, Brief, and Jan. 1936, listing exchange rates for various countries like Argentina, Belgien, Bulgarien, etc.

Steuergutscheine.

Table with columns for 1934, 1935, 1936, and Verrechnung-Kurs, listing tax certificate values.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table containing market data for Rhein-Main-Börse, Verh.-Unterh., Industrie, Versicherung, Renten, and Kolonial, listing various stocks and their prices.

Berliner Allerlei.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

„Grüne Woche“ im Aufbau.

In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm ist man sehr eifrig mit den Vorbereitungen für die erste Schau des neuen Jahres, für die „Grüne Woche“, beschäftigt. Seit Wochen sind alle Hände ausverletzt und seit Wochen ist man überall tätig, beim Reichsnährstand, bei der deutschen Jägerschaft, nicht zuletzt aber auch in der Industrie, um die „Grüne Wochen“ schöner und interessanter noch denn je zu gestalten. Der Reichsnährstand wird wiederum die Hauptrolle der bäuerlichen Wirtschaft und der Agrarpolitik, so die Erzeugungsleistung und Marktordnung in den Mittelpunkt seiner Schau stellen und er wird dabei auch nicht an dem wichtigsten Kapitel vorbeigehen, wie vom



Vor der „Grünen Woche“.

Das Plakat, das zum Schluss der „Grünen Woche“ wird, deren Eröffnung in Berlin in den nächsten Tagen bevorsteht.

Bauer alles getan wird, um die Futtermittel- und Tierküd zu schützen. So wird hier in sehr leicht fasslichen Darstellungen vor Augen geführt, daß der Bauer, nachdem die Wehrfreiheit uns den Frieden über, in jeder Weise bemüht ist, die Ernährung unseres Volkes auf der ganzen Linie sicherzustellen und wie die verschiedenen reichlichen Regelungen diesem Zweck dienen. Es fehlt aber auch in diesem Jahre nicht an einer Reihe interessanter Sonderausstellungen. So wird angegliedert eine Schau „Bauernhaus und Arbeitsdienst“, eine Schau „Kaufling um gesunde Kinder“, eine Schau „Werkstätten Bauernhaus“, eine geschichtliche Schau, die in ihren Gedanken bis zum Germanentum zurückgeht. Den Abschluß der Ausstellung des Reichsnährstandes bildet die Sonderausstellung „Bauer und Arbeiter“, die die Bedeutung des Bauernhaus für die gesamte deutsche Wirtschaft an klaren Darstellungen aufzeigt. Wie in den Vorjahren, so ist auch diesmal mit diesen Ausstellungen des Reichsnährstandes eine große Jagdausstellung verbunden, die erste Reichsausstellung überhaupt, an der unter der Schirmherrschaft des Reichsjägermeisters Göring sämtliche deutschen Jagdgewässer teilnehmen. Über 6000 Trophäen, Gewebe und Gebilde sind bereits aus allen Teilen des Reiches eingetroffen. In einem besonderen Ehrenhof wird der Reichsjägermeister eigene Jagdtrophäen zeigen. Auch hier schließen sich Sonderausstellungen an, wie „Deutsche Jäger im Ausland“ und die „Deutsche Elchschau“. Einen großen Raum nehmen naturgemäß wieder die Erzeugnisse der Industrie ein. Handwirthschaftliche Maschinen und Geräte werden hier in einer Vollständigkeit aufmarschieren, wie sie sonst kaum erreicht wird. Auch der Siedler und Kleingärtner kommt hier voll auf seine Rechnung. Es fehlt natürlich auch in diesem Jahre nicht die Geflügelausstellung und Kleintierchau, die Rassenhundewerden werden hier in melodisches Geballe erklingen lassen, der bäuerliche Rundfunk wird nicht zu kurz kommen und selbst-

verständlich steigt auch wieder das so beliebte Reit- und Fahrturnier, das diesmal unmittelbar neben den Ausstellungshallen in der neuen Deutscheschule stattfindet. Kurzum, die „Grüne Woche“ wird wieder ganz groß. Wenn im Vorjahre nicht weniger als 300.000 Besucher gezählt wurden, so wird dieses Jahr überdies nicht hinter dieser Zahl zurückbleiben, sind doch für die am 25. Januar beginnende Ausstellung bereits jetzt mehr als 50.000 Sonntagsausgänger aus allen Teilen des Reiches angemeldet, darunter auch einer aus Wiesbaden (am 29. Januar).

Der Mond geht nach der Uhr.

Doch eine Uhr nach dem Mond geht, das soll einer alten bittren Redensart zufolge häufiger einmal vorkommen, daß aber der Mond nach der Uhr geht, das ist wieder neu. Natürlich ist es wieder Berlin, das die erste Monduhr hat. Am Turm der neuen St.-Josephs-Kirche in Berlin-Siemensstadt ist sie unterhalb der großen „richtigen“ Turmuhr zu erblicken. Es ist eine Metallkugel, die in Blau und Gold jeweils anzeigt, wie „voll“ der Mond eigentlich ist. Dabei ist nun aber nicht etwa blau gleich voll zu setzen! Im Gegenteil: zeigt die Kugel dem Beobachter die blaue Seite, dann ist von dem guten Mond nichts zu entdecken, es ist Neumond, zeigt die Kugel aber die goldene Seite dann ist Vollmond. Vielleicht wäre eine solche Monduhr für Kleinräuber, die bei Vollmond die Straßenbeleuchtung sparen eine gute Sache. In Berlin-Siemensstadt wird der tiefe Sinn dieser Monduhr eigentlich nicht so ganz klar, denn bisher verlaute es nichts davon, doch besonders mondfrüchtig sei. Aber immerhin, wir Berliner sind natürlich sehr stolz darauf, daß wir die erste Monduhr haben, wenn auch ihr Erbauer ein Kirchherr, nämlich der Turmuhrmeister Ludwig Michael Kiedl ist. Ja, ja, guter Mond du gehst so stille, ganz genau nach der Uhr in Berlin-Siemensstadt.

„A Inorke Gaudi.“

Eine große Berliner Tageszeitung hat sich unlängst bitter darüber beschwert, daß in Berlin eine Woche garmischlos gewesen sei. Keine Kreuzer von Bedeutung, keine Ausstellungen, die man gelesen haben muß, kurzum, daß Berlin eigentlich ein großes Dorf war. Wenn damit auch nur einer zweckmäßigeren Verteilung des Wortes geredet werden sollte, so tut der Artikel der Reichshauptstadt doch insofern unrecht, als ja auch in der betreffenden Woche Berlin im Zeichen des Böcklers stand. Wenn man wissen will, was das heißt, dann muß man in die „Neue Welt“ in der Halenside gehen. Hier wadelt wirklich die Wand, hier herrscht ausgelassene Stimmung und hier feiern der Süden und Norden Verbrüderung, denn schon beim Eintritt begrüßt den Gök das schöne Panorama einer bayerischen Gebirgslandschaft. Alpenalpen, Gemitter in den Bergen, alles das kann man hier erleben, aber zum Schluß liegt doch immer wieder strahlende Heiterkeit über den Alpen und über den Beruadern. Sechs Kapsellen sorgen für Unterhaltung und haben es doch zeitweilig schwer, gegen den ausgefallenen Värm aufzutommen. Und der Berliner, der noch nicht in Bayern war, der verläßt nun wenigstens hier sich von den echt bayerischen Kellnerinnen die ersten Anfangsgründe des Bayerischen beibringen zu lassen. Natürlich kann er noch nicht so ganz von seiner melodischen Mutterzunge los und so stellt er dann wohl mit Befriedigung halb berlinisch, halb bayerisch fest, daß es „A Inorke Gaudi“ ist. Und zwischen der Kraftproben beim „Haut den Lukas“ aber der Benutzung der Kraftproben, einzig sich dann nicht mehr alles auf die großen Dichterwerke, so, ja, das Bier schmeckt gut, i lauf fan neuen Hut. „Am nächsten Morgen folgt dann freilich zum Teil die Feststellung, daß es nun tatsächlich zum neuen Hut nicht mehr reicht. Aber was will das schon sagen. Wie bekannt schon Don Carlos? „Ein Augenblick gelebt im Paradiese...“ Also, laß „Muttan“ ruhig am nächsten Morgen mal ein bißchen medern!

Chefstandsalleen in Steglitz.

Berlin hat bekanntlich seinen Kummer mit den Almen. Sie sind in Massen dahingerafft worden und allein im Bezirk Steglitz wäre es nötig, etwa 3000 Almen, die eintr das Stadtbild verschönerten, zu ersetzen. Aber das Geld ist knapp und so ist der Bezirksbürgermeister Dr. Treff auf einen ganz besonderen Gedanken gekommen. Er erinnert nämlich an einen Brauch, der früher einmal in vielen Gegenden Deutschlands bestand, wo nämlich junge Ehepaare einen Baum anpflanzen. Da in Steglitz jährlich etwa 2000 Ehen geschlossen werden, so wären also die 3000 abgehöhlten Almen verhältnismäßig schnell ersetzt, zumal für diejenigen, die nicht den ganzen Betrag für einen kleinen

Baum auf den Tisch des Hauses legen können, Ratengahlungen zugelassen werden sollen. Inwiefern Abzahlungen in diesem Falle, wir wissen nicht, ob die Idee zur Ausführung gelangt. Aber welch nettes Bild, wenn später einmal Großmüttern und Großväterchen mit den Enkelkindern zusammen den Baum anjucken, der gepflanzt wurde, als die Liebe noch wild und kühnlich war. Aber wie peinlich, wenn eine Ehe wieder in die Brüche ging und der Baum in einer der netten Steglitzer Straßen ihn über sie nun noch immer an die Dummheit von damals erinnert. Immerhin sind Ehestandsalleen gar kein übler Gedanke. Nicht mehr mit Kressenamen, der es schnell verdrät, pflanzt man das dann in jedes Blumenbeet, sondern mit einem soliden deutschen Bäumchen in die Steglitzer Straßen!

Die abessinische Hymne.

„Regentropfen, die an dein Fenster klopfen“ und die manche Leute denken, um Porto zu sparen und so ihre Größe zu übermitteln, diese überall in den Cafés, im Rundfunk, im Tanzlokal so samt niederträchtigen Regentropfen, haben es dem Berliner natürlich angetan. Profanische Gemüter singen jetzt bereits: „Gernüßeln, die in dein Fenster truden...“ Aber der Berliner Volksgaude hat längst das Vieh umgestaut. Nicht umsonst heißt man von der großen und kleinen Regenezeit in Abessinien. Regentropfen fallen also auch dort offenbar. Regentropfen, die an dein Fenster klopfen... „die abessinische Hymne“, nennt sie der Berliner jetzt kurz und schmerzlos. W. A.

Laßt Hühner legen!

Denn die schönsten deutschen Eier machen uns vom Ausland freier!

Jeder schaffe, der es kann, sich jetzt Hahn und Hühner an, die mit dann mit Liebe pflegen, daß sie deutsche Eier legen, denn die schönsten deutschen Eier machen uns vom Ausland freier, und die deutschen Eierlegen sparen unserm Land Devisen! Mehr als jetzt leidet unsre Dennen sich um ihrem Ei zu trennen. Konturrenz, lehrt die Erfahrung, steigert alles, selbst die Paarung. Vieles hat in Hühnerzucht man in Deutschland schon versucht. Einstens ging es Lebenslang ganz gemächlich seinen Gang. Nach dem Kriege ward man tühner, jeder legte sich auf Hühner. Selbst so mancher Dramendichter wurde plötzlich Hühnerzüchter, und er schug nicht mehr die Keier, sondern er erzeugte Eier. Deutschland darf sein eigen nennen fünfzig Millionen Hennen, die im Jahr, bei Wind und Regen, drei Milliarden Eier legen. Jedes Huhn legt jährlich fünfzig, das ist aber viel zu spärlich, und von Bremen bis nach Döppeln soll die Leistung man verdoppeln, denn wir brauchen ungefähr zwei Milliarden Eier mehr, die vom Ausland wir erhandeln. Dieser Zustand soll sich wandeln. Eier, weiche oder harte, liegt man auf der Speisekarte, Mühs- und Schei, Eierladen, Omelette und Kauladen, Eiweiß, drin das Fleisch man wende. Eier, Eier, ohne Ede! Darum baut für alle Hühne neue, einwandfreie Ställe, sorget für die Hygiene, sorget auch für neue Hühner; denn, um rechte Liebe walten, ist das Ei auch bald gefaltet, und es gleitet, wie gebalgt, aus der Henne auf den Kasten!

Etwas ganz Furchtbares!

„Kanu! Sie haben das noch nicht gehört? Österreich hat Abessinien doch den Krieg erklärt!“ „Reel! Sodas! Warum denn?“ „Der Ras Gugja hat doch zwei Wiener aufgetrieben!“ „Sie sind wohl verrückt!“ „Rein, Taffache. Aber zwei heiße!“

PRIVATWIRTSCHAFT IM STARKEN STAAT

Private, schöpferische Leistung entwickelte den Versicherungsschutz der deutschen Privatversicherung zum festen Rückhalt für Volk und Wirtschaft. Darüber hinaus dienen wir dem starken Staat im Sinne der Arbeitsbeschaffung und der Mehrung deutschen Volkvermögens durch Anlage von Milliardenbeiträgen in der deutschen Volkswirtschaft.

DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft und Punkte.

Süddeutsche Fußball-Gauliga im Kampf.

Auch der dritte Januar-Sonntag wird sich wieder zu einem ereignisreichen Tag im süddeutschen Fußballsport gestalten. In allen vier Gauen haben wichtige Punktspiele bevor, die gelegentlich weitere Klärungen in Bezug auf Meisterschaft und Abstieg zu bringen. Im Gau Südbaden kommt diesmal den Begegnungen Union Niederrad gegen Eintracht Frankfurt und HSV Frankfurt gegen Borussia Worms besonders große Bedeutung bei. In Baden stehen die Treffen Rhönig Karlsruhe gegen SV Waldhof und VfR Mannheim gegen Karlsruher FC im Vordergrund des Interesses, in Württemberg ist man auf das weitere Abschneiden der Räder, der Sportfreunde und des VfB gespannt (der führende Sportklub ist spiellos), und in Bayern hat der 1. FC Nürnberg jene führende Stellung im Spiel gegen Wacker München zu verteidigen.

Gau Südbaden:

- Union Niederrad — Eintracht Frankfurt (0:4).
- HSV Frankfurt — Borussia Worms (0:4).
- VfR Saarbrücken — Borussia Neunkirchen (0:4).
- FC Birmensdorf — Rhönig Ludwigsfelden (1:0).
- SpVgg Kitzingen — VfR Heidenheim (1:1).

Gau Baden: Rhönig Karlsruhe — SV Waldhof (1:3); VfR Mannheim — Karlsruher FC (1:3); Freiburger FC — VfB Wülzburg (1:3); Amicitia Birmensdorf — VfR Reutlingen (2:3).

Gau Württemberg: SV Feuerbach — Stuttgarter Kickers (1:3); Sportfreunde Stuttgart — Sportfreunde Hechingen (1:0); Ulmer FC 1894 — VfB Stuttgart (1:5); SpVgg Cannstatt — VfL Jahnhausen (2:2).

Gau Bayern: 1. FC Nürnberg — Wacker München (2:2); FC München — Bayern München (0:4); 1899 München — VfR Augsburg (2:5).

Auf rhein-herfischen Feldern.

- SV Wiesbaden — SpVgg. Weidenau (2:0).
- Germania Ditzfel — FC 02 Biebrich (1:5).
- Tura Kassel — SV. Melschen (0:2).
- SpVgg. 03 Rombach — SV. Frosenheim (0:2).
- SV. Korbheim — Hoffa Dingen (4:3).
- Viktoria Waldorf — HSV. 05 Mainz (3:2).

Nur an einer Front noch, wird im Bezirk die Verjüngungsschlacht geschlagen und zwar unternimmt der FC 02 Biebrich den Versuch, an Germania Ditzfel näher heranzukommen, um dann durch die nicht ungünstig beurteilten Heimspiele gegen Waldorf, Weidenau, Melschen und auch Mainz noch einmal den Schlüssel an das Mittelfeld zu finden. Das geht allerdings voraus, daß am Sonntag Ditzfel entscheidendes Terrain abgenommen wird. Selbst dann noch wird es schwer fallen, den Vorsprung des Kontrahenten wegzunehmen, denn auch die Germania bestreitet in den auf eigenem Gelände falligen Rückspielen gegen HSV, Korbheim und Frosenheim eine Fundgrube für den vielleicht ausschlaggebenden Punktgewinn. Jüngst aber entschied der Gang am Sonntag, die Schwere der Aufgabe braucht wohl in Anbetracht der Situation nicht mehr mit besonderem Nachdruck herausgehoben zu werden. Der FC 02 befindet sich jetzt tatsächlich im Schwelbemaße. Aufstellung: Kolmer, Müller, Wöhr, Müller, Wöhr, Müller, Müller, Gausler, Krauß, Keller II, Keller I, Seiler. Die 3. Mannschaft des FC 02 empfängt um 10.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Kaiserstr. die gleiche Elf von Rombach 03.

Im übrigen liegt der Kern der Tabelle in seiner Gestaltung fest. Alle Verbindungen sind belanglos. Wir gehen wohl nicht in der Annahme fehl, den gastgebenden Mannschaften diesmal besonders gute Aussichten zu billigen zu dürfen, was übrigens nur geeignet ist, die Bedeutung der Ditzfeler Treffens noch mehr herauszutreten, da sich die Sieger des 19. Januar endgültig in Sicherheit bringen wollen.

Sportverein Wiesbaden wird sich weiten.

um möglichst rasch die Meisterschaft 100prozentig in der Tasche zu haben. Das kann diesmal schon der Fall sein. Falls nämlich Hoffa Dingen in Korbheim unterliegt, was gar nicht ausgeschlossen ist. Im Westfall könnten dann Korbheim und Kassel auf 30 Punkte kommen, so daß alle schon das bestete Torverhältnis der Wiesbadener den Ausschlag geben müßte. Zusammen mit dem letzten noch weitere Punkte erzielt haben. Aus diesem Grunde werden die Einzelkämpfe auch den Weidenauer keine Chance geben wollen. Allerdings ist die Wiesbadener Elf durch den sehr harten Biebricher Abwehrkampf doch härter mitgenommen worden, als es ursprünglich den Anschein hatte. Siebentritt liegt nach einem unglücklichen Zusammenstoß mit einem Wadenbeinbruch im Krankenhaus, Juchs, Küß und Debus haben mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen, hoffen aber, bis zum Sonntag wieder spielfähig zu sein. Ob der Kampf an der Frankfurter Straße so leicht für den FC 02 sein wird, wie man dem 19-Punkte-Stand nach annehmen konnte, ist dahingestellt. Denn auch Weidenau befindet sich in der gleichen Situation wie die Biebricher. Anstoß um 2.15 Uhr, Vorder Reiterren. Vormittags um 10.30 Uhr 3. Mannschaften.

Nur zwei Spiele im Kreis.

- Kreisstaffel I, Wiesbaden:
- FC 02 Biebrich — VfL 03 Wiesbaden (3:2).
- FC. Weidenheim — SpVgg. Wittlich (3:0).

Die zweite Vereinskonferenz legt dem Sonntagsprogramm der Kreisstaffel Bestimmungen auf. Darunter wird indes keinesfalls das Interesse für die beiden vorgelebten Sonntagstreffen zu leiden haben, denn diesen Begegnungen kommt eine gewisse Bedeutung zu. In Weidenheim steigt das „Abteigener Derby“, das schon immer eine Jungstrahl bemies, in Schierstein wird der Polizei-FC seine letzten Aussichten zur Erhaltung der Klassenzugehörigkeit wahren wollen, während die Einzelkämpfe danach trachten, wieder den 2. Platz zu erreichen. In beiden Fällen gelten die einzelhelferischen Vertretungen als Favoriten. Anstoß in Schierstein auf dem Platz an der Dopfheimer Straße um 2.30 Uhr.

Prinzipalspiel:

- FC. Sonnenberg-Rombach — Tura Biebrich.

Der FC Sonnenberg-Rombach spielt am Sonntag mit seiner fast veränderten Elf gegen den FC Biebrich. Im Tor steht der Nachwuchsspieler Dör. Mittelfürer und Mittelfürer haben ihre Rollen vertauscht, und auf Anstoß

ausgeht erstmals Eisen, der von Weidenau nach Sonnenberg gekommen ist. Anstoß 2.30 Uhr. Vorder Reiterren. Die Jugend folgt einer Einladung nach Biebrich, wo sie vormittags der gemäßigten Jugend des FC 1919 Biebrich gegenübersteht.

Kreisstaffel II, Wiesbaden:

- FC. Waldstraße — FC. SV. Wiesbaden (2:1).
- FC. Erbenheim — FC. Niederraden (3:0).
- FC. Eddersheim — FC. Naurod (1:5).

Das Wettrennen um den Titel zwischen FC Erbenheim und FC Waldstraße wird auch diesmal noch nicht entschieden werden. Seien Tabellenführer ist am Sonntag zu Hause der Sieg gewiß, besonders, wenn die Postportier wiederum lediglich ihre 2. Garnitur ins Feld zu stellen beabsichtigen. Anstoß um 2.30 Uhr. Reichsbahn erhält von Diederbergen kampflos 2 Punkte.

Am den Vereinspokal.

2. Vorrunde:

- Kickers Wiesbaden — SpVgg. Hochheim.
- Sportfreunde Dohheim — Germania Korbheim.
- FC. 1919 Biebrich — SpVgg. Naurod.

Die 2. Vorrunde bringt uns drei Spiele nach Wiesbaden, von denen indes lediglich das Dopfheimer Treffen mit

Plazierungskämpfe der Handballer.

Um die Sicherung in Südwest.

- Tura Kassel — FC. Wiesbaden (2:4)
- VfR Kaiserlautern — FC. Heersheim (2:16)

Kaiserlautern hat, wie bereits gemeldet, in dieser Woche seinen ersten Sieg gefeiert. Am grünen Tisch wurden dem Tabellenletzten zwei Punkte und 50 Tore aus dem Spiel gegen FC 1898 Darmstadt zugesprochen, für den Erfolg haben nicht mehr Spielereinstufige war. Die Darmstädter sind durch diesen Punktzuwachs wieder hinter Hahloß auf den 5. Platz zurückgefallen.

Es geht dem Ende zu in der Gauliga. Am Sonntag ist nur halbes Programm. St. Ingbert, Frankfurt und die beiden Darmstädter Vereine treten aus. Es wird nicht mehr mit voller Kraft gekämpft. Die Meisterschaft ist entschieden, und nachdem Schwabenheim und Frosenheim freiwillig ausgeschieden sind, soll keine Mannschaft mehr absteigen. Wozu also noch Anstrengungen und Aufregung? In solche Gleichgültigkeit wirklich schon angebracht? Wer garantiert dafür, daß die Heiner-Liga bleibt? Hat man nicht schon voriges Jahr mit der Heiner-Liga getuschelt, und haben nicht die Handballer bis jetzt jedes Jahr ihr Spiel verloren gemeldet?

Sportverein steht an der Grenze.

Wir warnen ihn, die Lagefrage auf die rechte Schulter zu nehmen. Er ist heute noch Sechster, und an dieser Stelle für alle Fälle gesichert. Der FC. Frankfurt liegt nur einen Punkt hinter ihm — hat sogar noch einen Rückpunkt weniger —, wie leicht kam er den FC 02 noch erwidern? Sportverein scheint zwar noch die weniger gefährlichen Spiele zu haben — außer dem morgigen nach die beiden gegen Kaiserlautern —, während Frankfurt noch zweimal gegen FC 1898 Darmstadt sowie gegen Polizei Darmstadt und Kaiserlautern anzutreten hat, aber gerade im letzten Teil des langen Rennens sind erfahrungsgemäß die Überwachungen am häufigsten, und enden die Wiesbadener als Siebenter, dann haben sie noch keine Gewähr dafür, daß sie auch im nächsten Jahre zur ersten Klasse zählen. Es heißt also auf der Hut sein, solange die Luft noch ganz rein ist, und gerade, weil die ersten nachhaken, erst recht anstreben. Die Partie in Hahloß ist nicht ausschlaggebend. Über den FC. Hahloß hat Sportverein hier seinen höchsten Sieg in diesem Jahre erlangt. Gewiß, dort ist es anders, und bis jetzt konnten nur Polizei Darmstadt und St. Ingbert diesen Gegner auf seinem Plage schlagen. Aber wenn schon der FC 1898 Darmstadt einen Punkt mitbringen konnte, dann sollte es dem FC 02 auch möglich sein. Mit Mund; Hauser, Krämer II, Mondel, Krämer I, Haber; Endres oder Krämer I, Collenbusch, Kern, Böhmman und Leimbinger fährt um 11 Uhr an der Landesbahn eine Mannschaft ab, der wir zutrauen, daß sie uns nicht enttäuscht.

Heersheim wird den FC. Kaiserlautern, dessen jenseits Stürmer gepörrt hat, halten, ohne den höchsten Gang einzufahren.

Wer noch in Süddeutschland?

- Gau Baden: SV Waldhof — VfR Mannheim, TSV. Naurod — TSV. Reil, T. Seddenheim — TSV. 02 Weinheim.
- Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — TSV. Ehningen, T. Altenstadt — TSV. Göttingen, TSV. Schweningen — TSV. Göttingen, TSV. Sillen — TSV. Stuttgart.
- Gau Bayern: Hamburger Reiter — FC. Hoffa München, SpVg. Frosenheim — FC. Bamberg, T. Wilsdorf — T. Weidenau — FC. Biebrich, FC. Augsburg — FC. Nürnberg, 1899 München — FC. Nürnberg.

Biebricher Lokaltreffen.

Bezirksstaffel:

- Tura Kassel — FC. 1919 Biebrich (3:0)
- FC. 1919 Biebrich — FC. Erbenheim (0:5)
- Tura Kassel — FC. SV. Wiesbaden (4:5)
- Tura Kassel — FC. SV. Wiesbaden (4:5)

Auch in der Staffel 8 der 2. Klasse steht der Meisterschaft. Dafür kann es am Sonntag zu einem größeren Wechsel im Mittelfeld kommen. Wer wird Zweiter? Lieben FC. Biebrich, Erbenheim und Post in der nächsten Woche ihre Bahn auf gleicher Höhe oder erringt einer von den drei Anwärtern einen entscheidenden Vorsprung? Gelangt es dem FC. Kassel, sich vor FC. 1919 zu setzen? Mannhafte Möglichkeiten und ebenso viele Fragen.

Die Hauptangelegenheitsfrage ist diesmal der Pokalwettbewerb in Biebrich aus, der um 10.45 Uhr auf dem Diederhofplatz vor sich geht. An man doch allgemein der Ansicht, daß es Sportverein gelingt, die empfindliche Schwäche aus der Vorrunde auszugleichen. Zwei Siegen des Sportvereins hat der FC. 1919 in den beiden letzten Sonntagen nur zwei Niederlagen ertragen zu müssen, und immer noch ohne Pies und Jammert werden die Gesangs-

Eintrittskarten im „Olympia-Fest“.

Um für die ausverkauften General- und Eintrittskarten einen Ersatz zu schaffen, hat sich das Organisationskomitee für die Olympischen Winterspiele entschlossen, eine Zusammenstellung von verschiedenen Eintrittskarten vorzunehmen. Diese Sammelbestellung läuft unter der Bezeichnung „Olympia-Fest“ dem Organisationskomitee und von allen offiziellen Reisebüros bezogen werden. Es bezieht sich auf den Eintritt bei folgenden Veranstaltungen: Öffnungsfeier im Estádio Ischaquang, Kombinations- und Spezialturnierlauf, Abfahrts- und Zehntel für Männer und Frauen, Eishockeispiele am 6. bis 8., 11., 13. und 15. Februar, Karussell der Männer, Biere- und Zweier-Bobrennen am 9. und 12. Februar, Schlußfeier und Siegerehrung. Der Preis des Olympia-Festes beträgt 46 RM.

Germania Korbheim einen neuen Gegner auf den Plan rufen. Wir halten die Plätze für so hart, daß sie weiterhin im Wettbewerb bleibt. Kickers schlagen erst kürzlich die SpVgg. Hochheim auf „Kleinrieden“. In der Spielstätte selber Mannschaften hat sich inzwischen nichts geändert. Aufsteige ist von FC. 1919 Biebrich und SpVgg. Kassel zu sagen, deren Begegnung demzufolge vollständig offen ist. Anstoß auf den bekannten Plätzen: Niederfeld und Diederhofplatz um 2.30 Uhr, auf „Kleinrieden“ um 10.30 Uhr.

vierziger auch diesmal nicht so gut gerüstet sein, wie es gegen den erhaltenen Ortsrivalen nötig wäre, der mit Oberhardt, Ufer, Kitzinger, Müller 2, Müller 1, Schmidt, Drusenmüller, Bierd, Kähler, Weiß und Kernschmid eine Mannschaft stellt, die ihr Selbstvertrauen zurückgewonnen hat und voll Zuversicht in diesen Kampf geht.

Die Polizei erwartet um 3 Uhr auf ihrem Platz im Korbheimgelände an der Gersdorffstraße (Eingang von der Waldstraße) den FC. Erbenheim. FC. Erbenheim, Gerlach, Prior oder Pfister; Graff, Horn, Vog; Feldmann, Seib, Sotz, Schröder und Duenning bilden Gewähr dafür, daß die Punkte in Wiesbaden bleiben.

Die Post muß wieder nach Kassel, diesmal auf „Tura“. Nach dem, was die Schwarz-Gelben im vergangenen Sonntag hier gegen Tura, gezeigt haben, glauben wir, daß die Wiesbadener die Oberhand behalten werden. Es würde uns sogar nicht überraschen, wenn Kassi, Kumbold, Reitz, Pregel, Strad, I. Diesel; Strad 2, Haupt, Pfeiffer, Bauer und Koch höher reichten als im Vorspiel. Es wird um 11 Uhr angesetzt.

FC. K. hat es nachmittags um 3 Uhr in Kassel mit dem derzeitigen stärksten Gegner zu tun. Wenn die Post gegen den FC. 1898 nur ein Unentschieden herauswacht, ist es nicht sicher, daß dem FC. K. ein Erfolg blinzelt. Jammert, Kahl, Kähler, Hoffmann, Kleins; Bertsch, Krieger, Thirall, Fritz Hartmann und Wolf fahren, zutrauen, daß sie sich ehrenvoll schlagen.

2. Mannschaften: Tura Kassel — FC. 1919 Biebrich (9:30 Uhr Diederhofplatz); Tura Kassel — FC. Wiesbaden (1:45 Uhr); Tura Kassel überläßt der Post die Punkte ohne Kampf. Das Spiel Polizei gegen Sportverein wurde abgefeht.

Im Kreis Wiesbaden.

1. Kreisstaffel:

- Tura Kassel — TSV. Schierstein (0:3).

Die Schiersteiner schließen mit dieser Zahl ins Absteigen den Kampf um die Punkte ab. Sie werden noch zwei Punkte auf die Gewinnliste setzen können. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. Der Besuch der T. G. Weidenheim bei dem FC. Erbenheim, dessen Ergebnis „Eintracht“ mit Spannung erwartet, mußte verschoben werden.

Freundschaftsspiel:

- Korbheim — FC. SV. Wiesbaden.

— Diese Kontraste zwischen Kreis- und Bezirksklasse findet um 11 Uhr auf dem Reichsbahnplatz statt. „Eintracht“ kommt ohne Geiselp, für den Friedrich Körner, Weibel spielt. Mittelfürer und Weibel tritt wieder in die Verteidigung ein. Die Kontraste wird trotz dieser Schwächung zu tun haben, um auf die Dauer landschaft zu können. — Eine Sondermannschaft der „Eintracht“ empfängt um 10 Uhr auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße den FC. Niederraden. — An der Wiesbacher Straße spielen um 8.45 Uhr die Schüler der „Sportfreunde“ und der „Eintracht“ gegeneinander.

Auf den Hockeyfeldern.

Fußball-Sportverein Frankfurt im Kessel.

Auch am Sonntag herrscht wieder Hochbetrieb im Kessel. Der wichtigste Gegner des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klubs ist diesmal Fußball-Sportverein Frankfurt, der mit 4 Mannschaften anzutreten beabsichtigt. Die Spielzeiten für diese fünf wie folgt festgesetzt: 10.30 Uhr: 2 Männer; 11.45 Uhr: 1 Frauen; 13.15 Uhr: 1 Jugend; 14.30 Uhr: 4 Männer.

Die 2. Frauen des FC. HSV haben den Hockey-Klub W. in 3 zum Gegner. Der Beginn dieses ebenfalls im Kessel ausgetragenen Spiels ist auf 11.15 Uhr angesetzt. Früher werden spielen noch die 3. Männer des FC. HSV und die 2. Jugend gegeneinander, deren Spiel des Platzmanns wegen schon Samstagnachmittag ausgetragen werden muß. Der FC. HSV steht also diesmal mit insgesamt 7 Mannschaften auf dem Plan.

Der DSK in Hahloß.

Der Deutsche Hockey-Klub Wiesbaden bezieht sich am Sonntag mit vier Mannschaften nach Hahloß. Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf das Spiel der 1. Mannschaften. Im Vorpiel konnte doch, trotz gleichwertigen Feldspiels der Wiesbadener durch bestes Schußvermögen gewinnen. Auch diesmal wird es darauf ankommen, wie die DSK-Hintermannschaft mit dem hervorragenden Anführer der Hahloßer fertig wird. Am Spiel der Frauen werden wohl die Wiesbadenerinnen ihren Sieg des Vorjahres wiederholen können. Ferner stehen sich noch die 2. Männer und die Junioren gegenüber.



Atemlose Stille — Höchste Spannung
beim Film

Der Schwur des Armas Beckius

Ein schwedischer Großfilm,
der deutsch gesprochen ist.

Film-Salast

So. 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr — Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.
Preise 50, 70, 90, 1.10, 1.50

Thalia

Kirchgasse 72

Nachtvorstellung

Heute Samstag
10.50 Uhr abends
mit dem schönsten u. letzten
Film des deutschen Regisseurs
F. W. Murnau

TABU

Der „das schönste Mädchen
der Südsee, soll ihren Ge-
heiben verlassen, um den
Göttern geweiht zu werden.
Tabu, geheiligt u. unberühr-
bar soll sie in Zukunft sein.
Der Raub des Mädchens Re-
Kampf mit Hain und den
Räubern des Tabu!

Dieser Film ist so schön,
jaß Worte versagen, den
Eindruck zu schildern

Normale Eintrittspreise. Erwachsene nur 50 Pf.

Der Film

der Publikumserfolge!

Liane Haid

Hermann Thimig, Leo Szeké,
Georg Alexander, Gusi Huber
in der entzückenden
musikalischen Komödie

Tanzmusik

Ein Film von Gemüt, in dem
der Witz, die Musik und die
gute Liane Triumphe feiern
Wo: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30
So: 2.00, 4.10, 6.20, 8.30

SCALA

VARIÉTÉ-THEATER

Nur ein Urteil

ROCASIMI

der Clown mit seinen
4 Berber-Löwen
und das neue
Bomben-Programm!

ganz wundervoll!

Trotz enorm Unkosten Kleina Preise:
-50 -70 1.20

Sonntag nachm. 4 Uhr:
Familien-Vorstellung
Kinder 30, Erwachsene 30 u. 50 Pf.

Capitol

Unsterbliche Methoden
klugem durch diesen Film
der unbeschweren Heiter-
keit und fröhlichen Witzes!

„Der
Vogelhändler“

Lit Daacover
Maria Andergast
Wolf Albach-Retty

3 500 700 900

UFA-Palast

Eine Überraschung für jung u alt!

Dienstag, 21. Januar
Mittwoch, 22. Januar
Donnerstag, 23. Januar

2¹⁵
Uhr

Erstaufführung
des neuen
Tonfilm-Märchens



Frau Holle

Ein entzückender
Märchen-Tonfilm
A ußerde m:
Der verzauberte Prinz
(Das Märchen von Schneeweißchen und Rosenrot)
und das schöne Beiprogramm
mit der lustigen Micky-Maus

Kinder ab 30,
Erwachsene ab 50 Pf.

Auch der Erwachsene wird
an seine Jugendzeit er-
innert inmitten der frohen
Kinderschar, welche mit
rotglühenden Wangen das
Geschehen auf der Ton-
filmwand verfolgt!

Union-Theater

Rheinstraße 47

zeigt bis einschl. Dienstag:
**Die Heilige
und ihr Narr**

mit Hansi Knotek
Hans Stüwe
Ab Mittwoch:
Käthe von Nagy
„Die Pompadour“

BOCCACCIO

KABARETT BAR DANCING

9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens
Das amüsante Programm.

BRUSSES

Der elegante Universal-Künstler.
Nachmittags 5—7 Uhr: Tanz-Tee

Staatsanwalt

DR. BURGER —

in der
markanten
Gestaltung
des überragenden
Charakterchauspielers

Willy Birgel

— unvergessen
in seiner Glanzrolle
als Gouverneur in
„Schwarze Rufen“ —

erringt einen
Sondererfolg
in dem
großen UFA-Film



Einer zuviel an Bord

nach dem erfolgreichen Roman in der
„Berliner Illustrierten Zeitung“

Ufa-Palast

Samstag 18. 1. 22⁴⁵ Uhr Nacht-Vorstellung „Maskerade“

LUNA-TON-THEATER

SCHWALBACHER-STR. 57.

Paul Hörbiger - Groß Ensemble in dem lustig. Wiener Film
„Rosen aus dem Süden“
Gutes Beiprogramm

Kaiserkeller

im „Kaiserhof“

Besuchen Sie unsere neuerrichteten
gemütlichen Räume, Eingang Frankfurter Straße 17
Bestgepflegtes Germania-Pilsner
und Naturweine zu kleinen Preisen 402

Füllhalter

Reparaturen?

im Spezial-Geschäft

Koch am Eck

Safeldäpfel

erf. Ware, hat
noch abzugeben
Gärtner
St. Schürmann
Griedenstr. hier.

Ins Schneeparadies der deutschen Hochalpen

Winterfahrten der Reichsbahn

vom 8.—16. Februar 1936
nach Berchtesgaden

Gesamtfahrpreis ab Frankfurt (Main)
nach Berchtesgaden
2. Kl. 38.30, 3. Kl. 25.50 RM.
nach München 2. Kl. 25.50 RM.
3. Kl. 18.10 RM.

Preiswerte Unterkunft, reich-
haltiges Programm. Prospekte
kostenl. bei Fahrkarten-Ausg.
und MER. K380

Kurdirektion Berchtesgaden.

Rest. Zur Börse

Mauritiusstraße 8

Mittagessen à RM. 0.50
im Abonnement RM. 0.50
Scholle geb., W. Schmitz, Junger
Dambirsch, Kalbsfilet, 1/2 Hahn,
Rehragout, Kartoffelklöße.

Fr. E. Raack, Wwe.

TAUNUS-HOTEL

Samstag und Sonntag karnevalistischer

KAPPEN-ABEND

Humorvoller Stimmungs-Betrieb

Edelweiß-Räder

jetzt billiger.

Jetzige Preise und Katalog kostenlos
Lieferung direkt an Private

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg W

Bayern-Deerein Wiesbaden

EV. - gegr. 1908

Voranzeige!

Unser

Großer Münchener Volks-Maskenball

findet am 15. Februar im
Kaiserhof, Frankfurter Str.
statt.

Alles Nähere durch Hauptanzeige
und Plakate.

Es ladet ein Das Komitee.



Deutsche Jugend

Olympische Rätsel-Spiele 1936

II.

Kleine Wahrheit im Schwimmbassin

In die Wellenläufer sind unter Benutzung der gegebenen Eiben von oben nach unten 14 Wörter zu je sechs Buchstaben einzufügen.

ab - brau - ge - der - e - el - sun - ge - le - lei -
fir - le - leh - ler - ler - mit - nen - ra - re - ren -
rez - rol - schu - se - sen - stan - tai - te - tern -
weg.

- 1. Verteidigung, 2. Baler und Mutter, 3. Wirtelsturm, 4. Hilfgerät beim Hochsprung, 5. Teil der Radiostation, 6. Feuerwerkskörper, 7. Gotteshaus, 8. Erzieher, 9. Unterbau des Hauses, 10. Veranstaltung des Pferdesports, 11. Kindererziehungsanstalt, 12. Puschel, 13. Einnehmer, 14. Zehnmahl.

Die auf Schwimmerköpfe entfallenden Buchstaben ergeben, Reihe für Reihe nacheinander gelesen, eine für jeden Sportler treffliche Wahrheit.

Welcher Buchstabe kommt hierin am häufigsten vor?



Text und Zeichnungen von Fritz Zieltesch

Geheimnisvolle Leichtathletik

Augeföhler, Speerwerfer, Hammerwerfer ufm. haben sich sonderbare Wurfgegenstände ausgesucht. Jeder wirft ein Wort aus einem anderen Wort fort, so daß nur ein Buchstabe übrigbleibt. Die Wörter sind durch Zeichnungen angedeutet. Es wirft fort:

- Nr. 1 aus einem Vogel:
- Nr. 2 aus einem Kriegsschiff:
- Nr. 3 aus einem Fluß:
- Nr. 4 aus einem amerikanischen Bauernhof:
- Nr. 5 aus einem Spielgerät:
- Nr. 6 aus einem Teil der Wasserleitung:
- Nr. 7 aus einer biblischer Gestalt:
- Nr. 8 aus einem Jungstier d. griech. Sagen:
- Nr. 9 aus einem Entwertungszeichen:

- Wachtel einen Bruchteil:
- einen Rahm:
- einen Zeltmesser:
- einen Aderpestel:
- einen Saugwurm:
- einen Teil des Kopfes:
- ein Mutterjämmer:
- Figuren einer Spielfarte:
- eine Rauhhaas:

Achtel W

Die übrigbleibenden Buchstaben ergeben eine Kartierung auf dem Sportplatz: -----
Mittlerer Buchstabe:

Hier kann jeder Sieger werden!

Wörterjagd mit dem Rhönrad

Das Rhönrad sammelt aus den auf seiner Bahn liehenden Buchstaben sechs Wörter auf. Jedes hat sechs Buchstaben und bezeichnet einen Gegenstand aus dem Sportleben, den die Zeichnung verrät. Der Anfangsbuchstabe jedes Wortes findet sich im Rhönrad selber.

In der Reihenfolge der Zeichnungen ergeben sich:

- 1. -----
- 2. -----
- 3. -----
- 4. -----
- 5. -----
- 6. -----

Sind alle hierfür verwendeten Buchstaben gestrichen, so bleiben sechs Buchstaben übrig, die ein Sport-Wurfgerät ergeben:

Anfangsbuchstabe:



Habt ihr alle Aufgaben gelöst? Dann braucht ihr die sechs Anfangsbuchstaben nur noch richtig zu ordnen, um einen Begriff zu erhalten, der über dem ganzen festlichen Sportplatz schwebt. Die Auflösung erfolgt in der nächsten Nummer. Die Schriftleitung.

Meuterei um Mansfeld.

Winter war das Jahr 1620 hereingebrochen. Die Truppen verkannten den Sold und die Kassen waren leer. Das Land hat den Säbenern nichts mehr, und das Lagerfeuer prasselt. Und mit dem Lagerfeuer flücht ein anderes den Zeit zu Zeit: der Aufruhr trotz in dem trüben Blut der talentlosen Männer umher.

Ernst von Mansfeld sitzt in seinem Zelt. Obwohl er der Feldherr ist, obwohl er die Macht hat und es seinen unerfüllbaren Wunsch für ihn mehr gibt, umgibt ihn parzenische Einsamkeit. Das Licht, das nur trübe den Raum erhellt, spiegelt sich in den Platten seiner Rüstung, in den Schienen, die seine Glieder umhüllen, in dem Edelstein, der den Schwertknauf verzieren. Blutig und tödlich wie ein satanisches Auge funkelt der Rubin im wechselnden Licht.

Jornrot sitzt der Mansfeld. Und jetzt schlägt er mit der Faust auf den Tisch, daß die Eisenringe klirren und raseln. „Seid ihr von Sinnen, Herr?“ — Das Häut der Thurn gehen? So hätte sich Matthias Graf Thurn verlor? Wo bleibt da die Manneszucht, wenn das Kriegsvolk den Feldherrn nicht mehr achtet?

Grimmig blüht er den Boten an, der in ledernen Wams vor ihm steht. Gebietend windt er ihm zu reden. „Es ist alles wahr, Euer Gnaden“, sagt der, die Regimentier haben gemindert, das Soldes wegen. Der alte Graf hand ihnen machtes gegenüber. Da hat er zu den Boten gesprochen und von den Marktendern Geld entliehen. Er hat ihnen eine Aufschlagszahlung gegeben, aber seine Kräfte waren am Ende. Por allem Kriegsvolk hat er bitterlich geweint und die Regierung beschuldigt. War ein trauriger Tag, da wir solches ansehen mußten, wie der gute alte Graf sich also demütigte.“

Wieder fährt des Mansfelders Faust auf den Tisch. „Welt und Verdammnis! Ist der Thurn ein wegwandrer Greis oder der Evangelischen Feldherr? Tränen — Schmach und Schande! Ich hätte anders gehandelt!“

Da klopft ein Gewappener herein. „Was ist Hauptmann, daß Sie umgarnet in mein Zelt doch?“ Gefährlich funkelt des Grafen Augen. „Euer Gnaden, das Regiment

rebelliert. Sie schreien, sie wollen den Sold nicht länger missen, sie wollen ihr Geld von Euch. Sie sagen, Graf Thurn das Euch gefendet; hört Ihr, sie häumen schon heran!“

Graf Mansfeld lacht. „Bei Gott, die Irftunigen kommen gelassen. Loben und schreien wider alle Justiz und Ordnung.“ Sein Bild fällt auf den Boten. Er lächelt ein lachendes Lächeln. „Das sind keine Soldaten mehr, das sind rebellische Anechte. Wartet auf, edler Herr von Rohau, wie ich ihnen begegne. Und berichtet dem Grafen Thurn, wie der Mansfeld Rebellen den Sold zahlt.“

Vor dem Zelte geist wüßtes Schreien und Johlen. Der Teufel ist in die Söldner gefahren. Da liegt der Vorhang beiseite. Der eierne Mansfeld steht in der Öffnung. Unter dem Eisenhut blüht es fe unheimlich an. Der Graf steht schweigend. Wartet. Wartet und blüht die Sechshundert an, die vor ihm droben wie ein überlodendes Meer. Wie ein Schlag durchdrückt es sie, als seine Kommandostimme ihnen um die Köpfe fährt: „Was wollt ihr?“

Da braut es ihm entgegen, fürchtbar, wie er es bisher nur im Loh der Schlacht vernommen, das Geheiß seines Kriegsvolkes. „Wir wollen den Sold, wir wollen den Sold. Wir fordern, was uns gebührt!“

„Ihr fordert? — Justizloses Rampensgeißel! Der Mansfeld wird euch Meutereien zahlen!“ Schonend überläßt seine Stimme den Wärm. Und ehe sie sich's versehen, klopft keine Klinge durch die Luft, flitzen zwei Söldner tot zu Boden. Ebe sie sich's versehen, schneidet die Klinge ihnen um die Ohren, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Wo sie niederfällt, beugt sie bis auf die Knochen.

Er menden sich um. „Mein Kopf!“ Er schwingt sich in den Sattel und strengt er, der einzelne Mann, unter die Sechshundert. Seine Bisolen feuert er unter sie ab, nimmt die Angehörigen als Handwaffen und läßt sie gleich Reusen auf die Köpfe niederzusen. Und dann spricht wieder sein Schwert.

Er sitzt auf dem Gaul und schreit sie an wie der Teufel: „So zahlt der Mansfeld Meuterei!“ — Da verstigt sie der

Mut. Sie flüchten oot ihm, er allein hat sie beslozt. Er hat er getödet, sechsundzwanzig schwer verwundet.

Langsam kehrt er zurück, springt aus dem Sattel, wirft das Schwert in die Scheide. „Wartet Euch, edler Herr von Rohau“, sagt er bedächtig vom Boten des Thurn, „so zahlt Graf Mansfeld Meutereien den Sold und so erzieht er — Soldaten!“

Und klirrend schreitet er, ein ehrer Mann, in sein Zelt. Dr. Herbert Buhl.

Das Lied in der Heide.

Es wird eine Harfe geschlagen In der Heide im Mondenschein. Es klingt dazu ein Klagen Von Tieren groß und klein.

Es raunen die alten Eichen An feinem Seefenhaus — Da kommt aus der Totenkammer Ein trauerndes Mädchen heraus.

Sie blüht mit verschleierte Augen Hinan zu der Sterne Pracht — Sie klopft den schwingenden Saiten — Ein Lied weht durch die Nacht:

Du hast die Heide, die braune, Befungen dein Leben lang, Bis durch der Hornen Wälen Die Harke dir zerprang.

Du bist die Heide selber In ihrem zweiten Geßicht — Drum wirft du ewig leben — Und die Heide vergißt dich nicht!

H. E. Kischen.

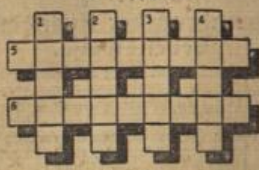


Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

Gitter-Rätsel.



a a e e e e e e i a g g h h i
i i i i i i i i n n n n o o r r
t t t t u u s s

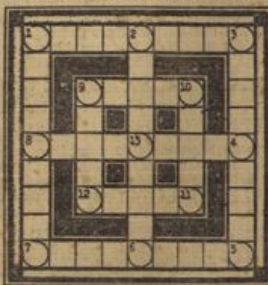
Die Buchstaben sind so einzusetzen, daß aus den einzelnen Gitterkästchen folgende Wörter entstehen:

Senkrechte: 1. Jugendgefährte Friedrichs des Großen, 2. großmachendes Land, 3. Untertier, 4. Kunstgriff, Schwindeh. Die beiden Waage richten 5 u. 6 nehmen zwei Eingedögel.

Vorlicht.

Wird des Allerteinsten müde der Mann,
nimmt ein Wort er sich — wenn er es kann.
Doch nahm' er dem Wort die letzten drei Zeichen,
und wußt' auch vom Lauf der Strigelchen freichen,
dann mbg' er im Reife — so wünsch' ich —
ne schwaben,
weil dadurch bedroht wird sein eigenes Leben.

Mühlepiel mit Buchstaben.



Die zu findenden Wörter bestehen sämtlich aus fünf Buchstaben und schließen sich ringförmig aneinander; sie bedeuten:

1-2. Traubenförmiger Blütenhaub (bei Weizen), 2-3. Konzentrationmittel, 3-4. erkrankter Pflanzenast, 4-5. kleines Raubtier, 5-6. Regierung der Danialabde, 6-7. lagenhäßliches Insekten in hohen Korben, 7-8. Fluß in Schleswig-Holstein, 8-1. Kastentier.

9-10. Gesellschaftsplan, 10-11. Tonhülle (Name von Bergangshütten), 11-12. deutsche Funktion für den Lebertest, 12-0. Rindungarm der Weidzeil.

Die Rabien verlaufen von außen nach innen und bedeuten: 2-13. Jettobismit in der Zahnheilkunde, 4-13. weiblicher Vorname, 6-13. Hausvogel, 8-13. bübentümlicher Begriff.

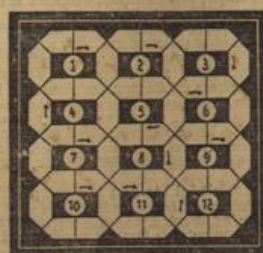
Die Buchstaben in den Kreisfeldern nennen, entsprechend der Reihenfolge aneinandergerichtet, ein Maß für die Tragfähigkeit von Schiffen.

Silberrätsel.

Aus den Silben
a — a — all — ar — bras — ci — ci
be — be — eu — giu — is — la
dori — e — eu — giu — is — la
— fan — fen — fus — mal — me —
me — nau — ne — ne — ni — nor
— pa — phi — post — tee — rei —
rent — ri — roht — schen — sich — te
— thas — tit — trans — uhr — jin
sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben — beide von oben nach unten gelesen — einen Spruch ergeben (h = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten:
1. altgriechische Drachensilbe, 2. hütel-ähnliche Pfanze, 3. Beförderungsanlage für Briefsendungen, 4. Staat der Vereinigten Staaten, 5. Teil Bayerns, 6. asiatische Sprache, 7. Wurzgerät, 8. Madegottin, 9. Schiffsfahrtsunternehmen, 10. Seilmittel, 11. aber, 12. Schiffsführer, 13. genau schenke Maß, 14. Spiel im Golf von Reapel, 15. deutscher Freiheitstichter, 16. Reflektenschild.

Wabenrätsel.



Die zu findenden Wörter beginnen beim Weil, laufen dann im Sinne des Uhrzeigers rings um, des Nummernfeld.

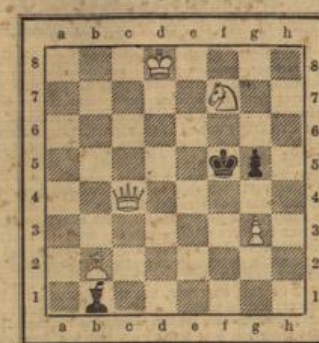
Die Wörter bedeuten:

1. Mädchennamen, 2. Hausbewohner, 3. weiblicher Romanze, 4. Stadt in China, 5. Dindine, 6. Handwerker, 7. kirchliches Fest, 8. Stoffart, 9. Südtirol, 10. Frucht, 11. Teil der Rundum-anlage, 12. Solarfischer.

Auflösungen aus voriger Nummer.

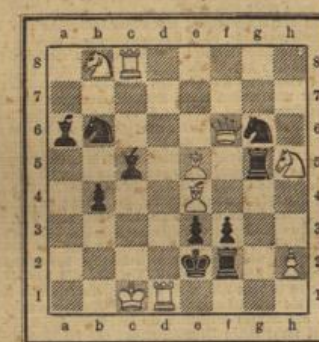
Angel-Kreuzrätsel: Waagerecht: 1. Weber, 2. Farn, 3. Siena, 4. Knie, 5. Knebel, Senkrechte: 6. Jahn, 7. Senne, 8. Abels, 9. Schil, 10. Eimer — Fehm. — Kurze Kreuze: Bar, Tar, Tar, rar, bat. — Wir bauen eine Pyramide! 1. E, 2. S, 3. Cos, 4. Nole, 5. Stort, 6. Teitor, 7. Reffort. — Für Opernkreuze: 1. Debet — Teier, 2. Verta — Alpen, 3. Seban — Nagel, 4. Regen — Riger, 5. Teich — Jagel, 6. Gerda — Alter, 7. Seine — Eiger, 8. Senan — Ruter, 9. Geres — Speer, 10. Reige — Eiger, 11. Peter — Reien. — Die mittelfte Senkrechte — Zahnhauler. — Zeit: Rühigkeit, Rühigkeit.

A. Schrieker, Kirchenlamitz.



matt in 2 Zügen.
Weiß: Kd8, Dc4, Lb2, Sf7, Bg3. — Schwarz: Kf5, Lb1, Bg5.

Ferd. Metzner, München.



matt in 2 Zügen.
Weiß: Kc1, Df8, Te8 und d1, Sd8 und h5, Le4 und e5, Bh2.
Schwarz: Ke2, Tf2 und g5, La6 und c5, Sb6 und g6, Bb4, e3, f3.

Die Münchner Idee.

In der Problemzeitschrift „Die Schwalbe“ (Schriftleitung Dr. Birgfeld in Meissen) gibt der bekannte Münchner Problemkomponist Ferdinand Metzner folgende Definition für seine neue Problemlöse: „Weißes Problem lösen erweisen sich deshalb für Weiß als schädlich, weil sie mit Behinderung weißer Figuren verbunden sind und dessen die Kontrolle schwarzer Schädigungen entziehen, sodaß letztere darauf als positive Verteidigungen auftreten können“.

Partie aus dem Dr. Grimm-Gedächtnisturnier

zu Frankfurt (Main) - Höchst 1935.
Damenindisch.
Weiß: Meiz, Wiesbaden. — Schwarz: Benkner, Ffm.

1. d2-d4, Sg8-f6. 2. Sg1-c3, Sf7-h6. 3. c2-c4, Le8-b7. Diese Züge in Verbindung mit dem folgenden e7-e6 charakterisieren die Eröffnung. 4. Sbl-c3, e7-e6. 5. Lc1-g5, Lf8-b4. 6. a2-a3, Lx8+. 7. bxc1, h7-h6. 8. Lg5-f4, d7-d6. 9. e2-e3, Sbs-d7. 10. Lf1-d3, Dd8-e7. 11. Lf4-g3, Sf6-e4. 12. d5-d4, f7-f5. 13. Lx8, Lx1. 14. Sg3-d2, Le4-b7. 15. Dd1-h5+, um die Rochade zu verhindern. 16. ... Kc8-d8. 16. Tal-d1, g7-g6. 17. f2-f4, Sd7-f6. 18. Dh5-e2, Kd8-d7. 19. f4xg5, h6xg5. 20. d4-d5, Th8-h6. 21. Sd2-f3, Sf6-e4. 22. d5xe6+, De7xe6. 23. Sg3-d4, Sd4xLg3. 24. h2x8, De6-e4. 25. Sd4x5, Th6-f6. 26. g3-g4, De4-e5. 27. Sf5-d4, Tf6xTf1+. 28. TxT, Te8-h8. 29. Sd4-f3, De5-g3. 30. De2-d3, Th8-e8. 31. Dd3-f5+, Te8-e6. 32. Tf1-f2, Lb7xSf2. 33. Txs, Dg3-e1+. 34. Kgl-h2, Dxc3. 35. Df5-f7+, Te8-e7. 36. Df5+, Te6. 37. Df7+, Te7. 38. Df5-f7+ unentschieden durch Zugwiederholung nach § 13 der Spielregeln des Großdeutschen Schachbundes, „eine Partie gilt als unentschieden, wenn sich im Laufe des Spiels die gleiche Stellung zum dritten Mal mit demselben Spieler am Zuge ergibt, und dies sofort von einem Spieler verlangt wird“ (s. Wiesb. Tagblatt vom 17. 2. 35). Der Spieler von der Wiesbadener NS-Schachgemeinschaft ließ sich vom vorjährigen Mittelrheinmeister nicht niederringen.

Reinhold Begas,

der große Bildhauer, war auch Schachspieler. Nachfolgend eine Partie zwischen ihm und Dr. E. A. Lutze. (Weiß: Dr. L.)

1. e2-e4 e7-e5
2. Sg1-e2 Dr. Lutze: Das ist eine neue Spielöffnung, steht zwar in keinem Buche, ist aber großartig. 2. ... Dd5-h4. D. L.: Das ist ebenso verwerflich wie unlos. Mir soll der Königsbauer abgeknippt werden! Ja, wenn ich mir das gefallen ließe! Begas: „Ich habe leichtsinnig gezogen, aber so spiele ich immer, wenn ich es mit einem Schwachen zu tun habe“. 3. Sbl-c3. Dr. L.: „Was, ich ein Schwacher? Na warte!“ 3. ... Sbs-c6. 4. g2-g3, Dh4-g5. 5. d2-d4, Sc6-d4. 6. Lc1x4. Dr. L.: „Ich bitte die Partie aufzugeben!“ Begas: „Ich denke ja gar nicht daran; denn ich setze mit meinem Springer matt!“

Lüftlign LpN.



„Vielleicht fahren Sie gefälligst bald mit Ihrem Wagen weiter; — ich möchte mal niesen!“

Aus einem Brief.
„Guten Morgen! Ich bin in ein Mädchenpensanat gekommen und hat dort einen kleinen Ball beim Direktor mitgemacht. In diesem nächsten Brief an die Eltern berichtet sie: „Es war ein herrlicher Abend. Aus Mangel an richtigen Herren tanzten wir mit den Lehrern unserer Schule...“

Tafelsoß.
„Saben Sie an dem Kaffee etwas auszusuchen?“ fragte der Kellner, als er sah, daß das Getränk kritisch betrachtet wurde.
„Nein“, sagte der Gast würdevoll, „es ist nicht meine Art, über Abwesende zu reden!“

Der Lehrer fragt:
„Was ist dein Vater, Wilhelm?“
„Er ist krank!“
„Unfinn — ich meine, was er tut!“
„Er hustet!“
„Im, und was tut er, wenn er gesund ist?“
„Ja, dann hustet er nicht!“
„Aber Junge, begreife du denn nicht? Ich will wissen, was dein Vater ist, wenn er nicht krank ist und nicht hustet und nicht im Bett liegt!“
„Dann ist er gesund!“



„Bitte schön, wo ist die Paketannahme?“

Sonst nichts.
Seiffert besuchte seinen Freund Runze, dem es finanziell höchlich sehr schlecht geht.
„Sitt Ihnen denn Ihr Schwiegervater, der Verleger, garnicht? Der gibt doch mehrere Zeitschriften heraus?“
„Ja“, sagte Runze mutlos, „das ist aber auch alles, was er herausgibt!“

Immer höflich.
Heidepriem hatte einen verregneten Abend mit einigen Freunden hinter sich und kam rechtlich spät nach Hause. Seine besterzte Hälfte machte davon auf, daß er im Esszimmer herumtappte und an alle Möbel stieß. Sie öffnete die Tür und sah ihn mitten im Zimmer stehen, schmonzend, mit der einen Hand sich an der Hängelampe festhaltend. Als er seine Frau bemerkte, ging ein breites Lächeln über sein Gesicht und er sammelte:
„Wollen ... wollen ... Sie nicht meinen Platz haben, liebes Fräulein? Ich muß langsam an der nächsten ... nächsten Haltstelle aussteigen!“

Schicksal nimme deinen Lauf.
„Nun sagen Sie mal, Herr Kandidat, wie konnten Sie nur so unvorbereitet zum Examen erscheinen?“
„Aber, Herr Professor, ganz im Gegenteil! Ich war auf alles vorbereitet!“

Lösungen: 3: Giegold: Le5. — Weenink 3: Tel. — Der Weihnachtsbaum: Te4. — Das Silvesterpunschglas: Sb7. — 3: Dr. Hög: h7. — Damenfang 8x63+, Txs, Dxc2, Th3. 3: Marr: Sg3. Hbm.

Hygiene und Fleilkunde.

Die Eigenart des kindlichen Körpers.

Von Professor Dr. W. S. Boege-Jeno.

Den Maßnahmen häuslicher Erziehung liegt häufig die Ansicht zu Grunde, daß die Kinder den Erwachsenen gleich oder mindestens sehr ähnlich seien, daß sie sich von ihnen in körperlicher Hinsicht höchstens durch ihre kleine Gestalt und geringere Kräfte und in geistiger Hinsicht durch mangelnde Erfahrung und geringere Kenntnis unterscheiden. Die moderne Kinderforschung hat nun aber gezeigt, daß die Kinder nichts weniger als „Erwachsene in Miniaturausgabe“ sind, sondern sich in so vieler Hinsicht und in so hohem Grade von Erwachsenen unterscheiden, daß sie fast als Menschen ganz anderer Art erscheinen. — Tatsächlich stellen sie selbst ein geistlich Leben einer Struktur dar, die sich nicht nur in ihrer Größe, sondern auch in ihrer Gestalt unterscheiden, in der chemischen Zusammensetzung ihrer Knochen, Muskeln, Linsen in der Verteilungsweise ihrer Organe, ganz wesentlich auch in der Verteilungsweise ihrer Organe.

Bekannt ist wohl allgemein, daß die Bildung beim Kinde sich in anderer Weise vollzieht als beim Erwachsenen. Das Kind atmet infolge der tonnenförmigen Gestalt seines Brustkorbes mehr mit dem Bauche als mit der Brust. Dann hat die Herztätigkeit einen anderen Rhythmus, wie man das an der Beschleunigung der Pulsfrequenz je Minute ja sofort feststellen kann. Ferner der Stoffwechsel. — Beim Erwachsenen dient er lediglich zum Ersatz des körperlichen Verlustes, beim Kinde aber diesem noch dem Wachstum. Wenig bekannt ist die Tatsache, daß die Zusammenziehung der Grundstoffe, die den Körper aufbauen, sich beim Kinde ganz anders vollzieht als beim Erwachsenen. Je jünger ein Kind ist, desto mehr unterliegt es sich noch reinen Reaktionen. So beträgt der Wasseranteil eines Neugeborenen 74,7 v. H., der Fettstoffgehalt, beim Erwachsenen nur noch 15 v. H. Ebenso kräftig kommt bei ihm die Zusammenziehung der Aminosäuren in der Beschaffenheit der Knochen zum Ausdruck. Die einzelnen Knochen des Kindes sind weicher und gefäßreicher und weisen einen Mangel an festen (mineralischen) Substanzen auf. Deshalb ist der kindliche Körper schmiegsam und biegsamer, viel gelenkiger als der des Erwachsenen. Große Unterschiede zeigen sich auch in dem Umfang einiger Körperteile, verglichen mit dem Gesamtgewicht bei Kind und Erwachsenen. So ändert das Herz im Laufe der Entwicklung seine Größe um das Zwölfte, bis Dreifache, die Leber die dreifache um das Fünffache, die Lunge ungefähr um das Fanzehnfache, das Gehirn um das Vierfache u. a.

Wie das Mischungsverhältnis der dem Körper aufbauenden Stoffe fortgesetzt wechselt, dafür hat ein Beispiel: Beim Menschen von sechs Monaten beträgt der Anteil der Mineralstoffe in den Knochen 2,24 v. H., mit drei Jahren 3 und mit 19 Jahren 7,29 v. H. Ähnliche Unterschiede können wir für die Zusammenziehung des Knochenmarks, der Muskeln, des Blutes feststellen. So weist der Lebenssaft im Kinde viel mehr weisse Blutkörper auf als im Erwachsenen. Würde man dieselben Mischungsverhältnisse im reifen Menschen vorfinden, würde man ihn unbedingt als krank beschreiben.

Die Säuren der Kindheit und Minderjährigkeit sind ja eben nur Zeichen der Vorbereitung, die in sich selbst kein festes Bestehen haben. Im gewöhnlichen Offenbar ist der vor-

läufige Zustand wohl an den mannigfaltigen Veränderungen der einzelnen Kopftheile bis zum Zustande der Geschlechterreife, also etwa bis zum zwanzigsten Jahre. Die kindliche Schädelbildung ist eine ganz andere als die des Erwachsenen. Das gilt nicht nur für das Verhältnis der Größe des Kopfes zur Gesamtkörpergröße, sondern auch in bezug auf das Verhältnis der Schädelbreite zur Schädelhöhe. Bei Neugeborenen ist der Kopf auffällig groß, er bespricht ein Viertel beim Zweijährigen ein Fünftel, beim Sechsjährigen ein Sechstel, beim Fünfzehnjährigen ein Siebtel und beim reifen Menschen nur noch ein Achtel der Gesamtkörpergröße. Beim Neugeborenen ist ferner der Schädel mindestens ebenso breit wie hoch, oft noch breiter, beim Erwachsenen hingegen nimmt die Schädelbreite nur noch drei Viertel der Schädelhöhe ein. Das Gewicht des Erwachsenen erscheint darum schmaler. Größe und Gestalt der einzelnen Schädelknochen sind beim Kinde zu verschiedenen Zeiten recht verschieden. Infolge dessen ändert sich auch fortgesetzt das Lagerverhältnis der einzelnen Gehirnteile zueinander.

Recht auffällig ist die Beschaffenheit von Kind und Erwachsenen in der Ausbildung der sogenannten vorderen Ähren, jenes Ganges, der beim Kind mit dem inneren Ohr verbindet. Sie liegt beim kleinen Kinde fast waagrecht, während sie beim Erwachsenen sich fast abwärts biegt. Er ist beim Kinde außerdem kürzer, zugleich aber im Durchmesser weiter als beim Erwachsenen. Daher kommt es denn auch, daß beim Kinde die Entzündungen der Nase und des Rachens viel leichter dem Mittelohr mitteilen als beim Erwachsenen.

Einer fortgesetzten Veränderung unterliegt die Nase sowohl in ihrem äußeren wie inneren Bau, wie jeder leicht an der äußeren Form feststellen kann. Die Nasenhöhle weichen weichen ebenfalls durch Lage, Gestalt wesentlich von den Organen Erwachsener ab. Sie liegt beim Kinde höher als beim Erwachsenen. Unter allen Nasenöffnungen weicht der Nasenflügel bei Kind und Jugend am meisten ab. Beim Kinde ist er röhrenförmiger und liegt er senkrechter als beim Erwachsenen, außerdem ist der Schlundschleimhaut noch gering entwickelt. Kinder erkranken deshalb sehr leicht.

In der Kindheit hat das Herz in bezug auf die Körpergröße verhältnismäßig keine Ausnahme, das Kreislaufsystem hingegen weite Ausdehnung, während sich mit der Pubertät allmählich das umgekehrte Verhältnis herausbildet. Der Blutdruck ist also im wesentlichen niedriger als beim Erwachsenen, höher nur in den Lungen, weil die Lungenarterie beim Kinde einen größeren Durchmesser hat als die Hauptschlagader. Daraus ergibt die erhöhte Abwanderung von Kohlenäure und ein reicheres Arme. Diese Umstände gehen schließlich wieder die Bedingungen für die größere Lebhafteit, den starken Bewegungstrieb des Kindes ab.

Stärkte man die Körperverhältnisse des kleinen Kindes an den ausgewachsenen Menschen heran, so würde ein Wesen entstehen, dessen großer Kopf und zergeworfenes Gesicht im Verein mit dem schon Brustkorb und den kürzeren Armen und Beinen ihm ein groteskes Aussehen verleihen müßten.

Die Nase darf nicht austrocknen.

Ein Schnupfengebüß mit Professor Carl von Eiden. — Von L. B. Spiesmann.

Seht leidet fast jeder „Dritte“ an Schnupfen. Jeder fürchtet ihn, Prof. Dr. Carl von Eiden, Direktor der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik an der Beckmer-Charité, war so freundlich, unserer Mitarbeiterin einige kleine Räte für Schnupfenbekämpfung zu geben.

Der Schnupfen dauert acht Tage, wenn man ihn nicht behandelt, und acht Tage, wenn man ihn behandelt, sagt eine alte Bauernregel. Aber auf den Sträßen, dem Staub und dem Dünst trifft man fast Schnupfenkandidaten. Es ist Schnupfenhochzeit. Von jeder Art der Schnupfenbekämpfung, um ein vorlautes „Patsch!“ abzumüssen. „Weil heilung“ kann man nur sagen. Aber damit ist den armen Schnupfenkandidaten auch nicht geholfen. Besser ist es, zu wissen, „was“ ein Schnupfen bedeutet, „wie“ man ihn aus dem Wege geht, und „wie“ man ihn bekämpft.

Professor von Eiden sagt: Die häufigsten Verursacher sind ein einfacher Schnupfen harmloser Art, hervorgerufen durch plötzlichen Wechsel von warm und kalt, oder trockener und feuchter Luft. Wenige sind infolge der Staub- und Dünstverunreinigungen zu bezeichnen, während die meisten Schnupfenkandidaten, die die Nase nicht mit dem Nasenflügel abwaschen, um ein vorlautes „Patsch!“ abzumüssen. „Weil heilung“ kann man nur sagen. Aber damit ist den armen Schnupfenkandidaten auch nicht geholfen. Besser ist es, zu wissen, „was“ ein Schnupfen bedeutet, „wie“ man ihn aus dem Wege geht, und „wie“ man ihn bekämpft.

Professor von Eiden sagt: Die häufigsten Verursacher sind ein einfacher Schnupfen harmloser Art, hervorgerufen durch plötzlichen Wechsel von warm und kalt, oder trockener und feuchter Luft. Wenige sind infolge der Staub- und Dünstverunreinigungen zu bezeichnen, während die meisten Schnupfenkandidaten, die die Nase nicht mit dem Nasenflügel abwaschen, um ein vorlautes „Patsch!“ abzumüssen. „Weil heilung“ kann man nur sagen. Aber damit ist den armen Schnupfenkandidaten auch nicht geholfen. Besser ist es, zu wissen, „was“ ein Schnupfen bedeutet, „wie“ man ihn aus dem Wege geht, und „wie“ man ihn bekämpft.

Der Knie wird meist das richtige Empfinden haben, ob ein einfacher Schnupfen vorliegt oder ob eine ernstliche

Krankheit entwickelt. Treten Fieber und Kopfschmerzen auf, ist es Zeit, einen Arzt aufzusuchen. Einen schweren Schnupfen gegen Schnupfen gibt es nicht.

Die meisten Menschen maltätieren ihre Nase. Die Nase ist kein Schnupfen, durch den man Tabakrauch holen soll. Büroluft ist ein Feind der Nase, denn der beizufammen ist. In erster Linie muß die Zentralheizung penibel sauber sein und täglich feucht abgewischt werden. Man muß für die Klimatisierung der Räume sorgen. Die Nase darf nicht austrocknen werden. Viel Linsen ist die Hauptursache. Abertrichene Abkühlung der Nase ist genau so schädlich wie übertriebene Abkühlung der Nase. Heute fliegt man kleine Kinder, die an Nasenentzündung erkranken, und bei offenen Fenstern. Jede Abkühlung soll aber vernünftigerweise nicht gerade im Winter anfangen. Am besten läßt man im Sommer mit kalten Abwaschungen an, und die Hauptursache: Sonne, Sonne, Sonne.

Die Winterhülle und Nasenflügel sind eng mit dem Schnupfen und noch viel schlimmeren Krankheiten verbunden. Manche junge Frau, manches junge Mädchen hat sich ein kleines Vergnügen und eine kleine Eitelkeit mit einer schweren Nasenentzündung büßen müssen. Wenn man schon ein tiefschlafmitteln Tanztief tragen muß, dann bitte auf dem Nachhauseweg ein hochgeschlossenes Wollschädelchen oder einen Wollmagen unter den Mantel gezogen! Für die Männer dagegen schreibt Prof. von Eiden weniger Unterweisung. Wir Männer tragen viel zu viel auf dem Leib.“ Ein möglichst durchlässiges Oberhemd genügt. Wir kranken uns nicht wie eine Zwiebel in saubere viel Unterjacken und weiter hülsen. Was war im Schützengraben? Reiner von uns hat an Schnupfen gedacht, und der Schnupfen wurde bald durch selbstverständliche Abkühlung abgehafft. Alles ist nur Gewohnheit.

Wie wird man seinen Schnupfen am besten los? Viele machen es falsch. Der schlimmste Irrtum ist das Hochziehen von kaltem Wasser durch die Nase. Wasserleitungswasser ist schädlich, da es nicht genügend Salz enthält. Am besten ist, erst abzuwarten, zu schmecken und unmittelbar danach nicht das Zimmer zu verlassen. Sehr wichtig sind immer wieder „warme“ Füße. Kopfdampfbäder mit Kamille helfen meistens. Jeweils das beste und am schnellsten wirkenden Mittel sind Kopflichtbäder. „Möchten Sie einmal sehen, wie das gemacht wird?“

Prof. von Eiden geht mit mir in ein Zimmer der Charité, in dem Schnupfenpatienten behandelt werden. Reihenweise liegen sie da. Es ist Großschlaf. Jedem der Patienten ist ein Kissen über den Kopf geschüttelt, der inwendig hell erleuchtet ist. Nur vorne im Kissen ist ein kleines Loch zum „Aufsehen“ gelassen. Jeder Patient hat auf dem Augen eine Lederbrille und auf der unteren Stirn ein weißes Lappchen liegen, als Schienung gegen das helle Licht. Diese Kopflichtbäder sind sehr schnell wirksam und bewähren sich glänzend. Nur die Kranken dürfen werden hier behandelt. Eine unnötige Anstrengung des ganzen Körpers wird vermieden. Nur Zellulosehaarmatten darf man nicht tragen. Das Lichtbäder könnte mit einer Erplofen endigen. Kopflichtbäder kann man heute fast überall nehmen und ich so einen fähigen Feind, „mar, nicht vom Fasse, aber von der Nase schaffen.“

Nach den Festtagen zu lesen . . .

Gebahren der sitzenden Lebensweise.

Von Dr. med. Georg Kaufmann.

Der Mann von vierzig Jahren hat die Leber- und Wanderjahre hinter sich, ist gesund geworden, hat Weisheit und führt ein geregeltes Haus- und Berufsleben. Wenn seine allzu schweren mitzählenden oder häuslichen Sorgen ihn heimsuchen, sollte er sich eigentlich geistig genug auszuweichen befinden. Das ist nun aber nicht immer der Fall. Jüngst wird man bequemer und beleibter. Dies fällt zuerst der Gattin auf und wird als Folge guter häuslicher Versorgung angesehen. Dann aber stellen sich auch allenthalben Beschwerden ein, die leicht genommen, manchmal aber auch übersehen werden.

Vor allem Schreißschmerz und Rückenweh, die häufig zu einer sitzenden Lebensweise genügt sind, setzen um die Zeit der Reifezeit allenthalb lästige körperliche Störungen, die mandant sogar als Zeichen vorzeitigen Alters gedeutet werden. Die zunehmende Leibesfülle will meist noch mit Humor zur Kenntnis genommen. Seemannsruhm wird schon die Kurztätigkeit, die gar so schnell eintritt, wenn man einmal nach der Sitzhaltung lauten muß. Auch das Besitzen von mehr Treppenstufen ist unbehaglich. Am Morgen will man nicht aufstehen, sondern die Verdamung beurteilt. Das Essen schmeckt so schlecht, so ungenießbar, aber gerade, wenn's gut geschmeckt hat, traten solche plötzliche Schwächen auf. Verkopfung ist die Regel, und schließlich stellen sich häufig sogenannte Bluthochlagen ein, die man häufig als hämorrhoidale Beschwerden bezeichnet. Kommt sich ein gekauter Blutdrüsen im Waldhorn ein, so kann es zu Nistungen, Entzündungen und Schmerzen kommen. Alle diese Leiden sind natürlich auch beim weiblichen Geschlecht sehr verbreitet, aber wie es scheint, führen sich die Frauen dadurch nicht so leicht wie die Männer.

Es gibt sehr viele Verfahren, um diese hämorrhoidalen Beschwerden zu behandeln. Aber auch die beste und gründlichste Behandlung nützt nichts, wenn nicht gleichzeitig für eine Änderung der Lebensweise gesorgt wird. Bei Stauung, hartnäckiger Verhärtung kann es leicht zu einer Stauung in den obersten Abschnitten des Mastdarms kommen. Für einen geordneten Blutlauf und zur Verminderung von Bluthochlagen ist eine geregelte Ausatmung notwendig, die als Heilmittel eben bei Menschen mit sitzender Lebensweise, wenn sie das Lebensalter der bequemen Beschäftigung erreicht haben. Aber also der seiner Tagesarbeit viel liegen oder stehen muß, sollte in seiner Freizeit unbedingt für ausreichende Körperbewegung sorgen. Unter diesen Gesichtspunkten wird auch die Wirksamkeit einer neuen Behandlungsart verständlich, die als Heilmittel zur Bekämpfung gegen hämorrhoidale Beschwerden sehr wirksam ist. Doktor Sutter, Brigelle, empfiehlt seinen Patienten mit sitzender Lebensweise regelmäßiges Schwimmen. Schon nach kurzer Zeit verschwinden die schmerzhaften hämorrhoidalen Knoten, das unangenehme Zucken hört auf, und die Darmblutungen treten nicht mehr ein. Doktor Sutter ist der Meinung, daß die beste Art der Beinbewegung beim Schwimmen das Rudern ist, das den besten Abtritt und daß die verlässliche Erhaltung eines höchst zweckmäßigen Saugwirkung auf den Venenkreislauf ausübt. Diese Erklärung ist durchaus einleuchtend, aber es scheint ebenso wesentlich zu sein, daß die bequem gewordenen Büromenschen in ihren Lebensgang eine an sich außerordentlich gesunde Art von Bewegung, nämlich das Schwimmen, einfließen lassen. Das Schwimmen ist bei betagten Menschen wohl noch zweckmäßiger als das Wandern, bei dem die maßlosesten Herren oft allzu bald in Schwäche geraten und mancherlei unbehagliche Zustände empfinden, solange die Blutstauung nicht behoben ist. Erst wenn die Bewegung gesichert und die hämorrhoidalen Beschwerden geschwunden sind, können auch längere Wanderungen und Bergbesteigungen unternommen werden.

Neben dem Schwimmen sind leicht athletische Übungen den allzu bequemen Herren mit sitzender Lebensweise ganz besonders zu empfehlen. Die Hauptursache ist, daß dem Körper wieder regelmäßig eine gesunde und fröhliche Bewegung zugemutet wird. Schon nach vier Wochen spürt man die heilsame Wirkung. Der Schlaf wird besser, der Gang elastischer, und das Treppengestiege rufe keine Kuratigkeit mehr hervor.

Seit der Kräftigung ein Ballastvermittlungsmitel gemorden ist, besteht die Gefahr, daß die sitzende Lebensweise auch in der Erholungszeit fortgesetzt wird. Wer tagtäglich im Anstreichzimmer gesessen hat, sollte lieber zu Fuß nach Hause gehen, als im rollenden Klubstiel durch die Gegend zu laufen, es sei denn, daß man mit dem Auto zum Schwimmbad fährt, um dort die verordnete Schwimmbad auszuüben. Die Hauptursache ist, daß man das ganze Jahr hindurch in Bewegung bleibt. Dann spürt man nichts vom Alter und bleibt frei von Beschwerden.

Was ist die Krankheit?

Von Professor Dr. Hermann J. Hoffmann.

Der Direktor der Reizklinik Gießen hat ein Buchlein Sentenzen veröffentlicht, die unter dem Titel „Über Ärzte und Patienten“ im Verlag von Ferdinand Sauer, Stuttgart, erschienen sind.

Krankheit ist Störung des Gleichgewichts zwischen Ich und Welt, ist Dissonanz der Gliederung. Gliederung der Person und Gliederung des Lebensraums sind verstimmt. Die Organisation der Bindungen wird verstimmt, und daß es einen guten Klang gibt.

Alles wissenschaftliche Denken beruht auf einem Vergleich verschiedener Gruppen.

Jede Krankheit hat ihre Ordnung und ihre Geleite. Und wir haben sie zu ergreifen, um nach Ordnung und Geleite zu helfen.

So, wie du selbst eine unerschöpfliche Quelle zu fassen dem Geheben bist, fühl auch jede Krankheit auf einer Bergschleife. Begreife Gegenwärtiges und Zukünftiges nie ohne Bergangenes.

Krankheit und Schwäche sind an sich nichts Unheilvolles; denn die Natur bringt sie zu hervor. Sie sind Erscheinungen der Natur wie Gesundheit und Kraft, Weiden und Bergchen, Leben und Tod. Gleich menschlicher Bosheit erscheinen uns Krankheit und Schwäche als Arme der Natur. Wie sollen sie auf den rechten Weg gehen.